

# Litzmannstädter Zeitung

Die GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf., Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Mittwoch, 4. Februar 1942

Nr. 35

## Die Furcht vor Japans Trennkeilen

### Die britischen Hauptsorgen: Singapur, Burma und Tschungking

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Februar

In einigen militärischen Betrachtungen Londons taucht bereits die Befürchtung einer Trennung der Fronten Englands und der USA. In Ostasien auf, und zwar in eine australische und eine indochinesische Front. Diese Kreise fürchten, daß Japan, nachdem es durch Ausbildung eines schon erkennbaren „Trennkeiles“ diese beiden Fronten voneinander getrennt habe, dann zunächst seine militärische Kraft gegen die indochinesische Front einsetzen werde, während es durchaus in der Lage sein werde, Monate hindurch die australische Gruppe durch seine Seemacht von dem eigentlichen Kriegsschauplatz fernzuhalten. Komme dann noch dazu eine deutsche Offensive im Frühjahr, die der Führer angekündigt habe, dann entstehe in dem gesamten Bereich vom Schwarzen Meer bis zum Indischen Ozean eine große Gefahr.

Andere militärische Sachverständige Englands bedrückt noch stärker als jener japanische Trennkeil im Pazifik der Keil, der in Burma von den Japanern bis 160 km vor Rangun vorgetragen worden ist. In Rangun beginnt bekanntlich die Burmastraße, auf der seit Monaten die angloamerikanischen Transporte nach Tschungking rollen und Tschiangkai-schek mit den Waffen und Rohstoffen versorgen, ohne die er seinen Krieg gegen Japan nicht weiterführen kann. Schon jetzt hat die Benutzung der

könnte. (Vgl. die Meldung „Plutokratischer Bittgang nach Tschungking“.)

Das Londoner Blatt sieht offenbar schon ein, daß Englands ganze Ostasienposition drauf und dran ist, aus den Angeln gehoben zu werden.

### Der Salveen-Fluß überschritten

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 4. Februar

Obwohl die amtlichen britischen Pressestellen noch von London Anweisung erhielten, daß die britische Stellung am Salveen-Fluß, der Rangun deckt, gefährdet sei, wird in einem Reuterbericht, der die strenge Militärzensur in Rangun passierte, zugegeben, daß es kleinen japanischen Abteilungen gelungen sei, an verschiedenen Punkten den Salveen-Fluß zu überschreiten und in die Dschungelwälder westlich des Flusses einzudringen.

Der Kampf auf der Molukken-Insel Amboina dauert noch an. In Batavia hat man den Ver-



### Marschrichtung Rangun (Rangoon)!

Burmastraße praktisch fast ihr Ende erreicht. In Tschungking herrscht große Enttäuschung. Man zweifelt daran, so stellt Vernon Bartlett im „News Chronicle“ fest, nicht nur an den Hilfsmaßnahmen, sondern auch daran, daß die Erfahrungen Tschungkings im Krieg mit Japan genügend ausgenutzt würden. Tschiangkai-schek würde kaum um Rat gefragt, und er erhalte nicht einmal ausreichende Informationen über die britischen und amerikanischen Operationen an der „angeblich gemeinsamen Front“. In außerbritischen Kreisen wurden bereits Gerüchte über die Möglichkeit eines Sonderfriedens zwischen Tokio und Tschungking verbreitet. Diesen Gerüchten wird allerdings bisher in Tschungking ebenso entschieden widersprochen wie in London.

Der „Daily Mail“ ist bei der ganzen Sache so wenig wohl, daß sie schreibt, ein Verlust von Rangun würde beinahe sicher den Verlust von Tschungking-China und seiner kolossalen Menschenreserven mit sich bringen. Es sei zu fürchten, daß Japan den Hauptteil seiner Landstreitkräfte gegen Burma und Tschungking richten werde, um diese Positionen zu überrennen, ehe die verbündete Hilfe effektiv werden

In Sydney wurde ein Ausschuß gegründet, dessen Aufgabe es sein soll, die Verteidigung des Landes im Falle einer Invasion zu leiten. Ganz Australien steht unter dem lähmenden Eindruck der Ereignisse auf Singapur. Der so stark ausposaunte Angriff amerikanischer Flottenteile auf das japanische Mandatsgebiet der Marshall-Inseln hat die Stimmung nur wenig belebt. Da man heute bereits zugeben muß, daß es sich hierbei in erster Linie um einen Erkundungsvorstoß gehandelt habe, dessen Zweck es gewesen sei, festzustellen, wo sich die japanische Flotte befinde. In einer Betrachtung des bekanntesten amerikanischen Rundfunk-Kommentators Swing heißt es: „Der Angriff von Teilen der Pazifikflotte auf die Marshall-Inseln hat in USA und Australien eine gewisse Befriedigung ausgelöst, weil es sich hierbei endlich einmal um einen Offensivakt der Pazifikflotte handelt. Man muß aber darauf hinweisen, daß diese Aktion viel zu örtlich begrenzt war, um die Kriegführung der Japaner irgendwie beeinflussen zu können.“

Die australische Regierung sieht sich im übrigen zu immer weitgreifenderen Maßnahmen gezwungen, um den hoffnungslosen Mangel an Menschenreserven wenigstens einigermaßen ausgleichen zu können. Das Kriegsministerium gab gestern bekannt, daß weitere

lust der Insel noch nicht zugegeben. Man erklärt aber immerhin, daß jede Verbindung mit ihr unterbrochen sei.

### Göring wieder in Rom

Rom, 3. Februar

Reichsmarschall Göring, der am 2. Februar, von Sizilien kommend, wieder in Rom eintraf, stattete am Montagvormittag dem Kronprinzen Umberto einen Besuch ab. Anschließend empfing der Reichsmarschall den Chef des Generalstabes, Graf Cavallero, zu einer Besprechung über militärische Fragen. Am Nachmittag des 2. Februars begab sich der Reichsmarschall zum Duce und hatte mit ihm wiederum eine längere Aussprache.

### Respekt vor Rommel

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 4. Februar

Der Korrespondent der United Press, der sich bei der 8. britischen Armee in Libyen befindet, erklärt in einem Bericht, daß die Theorie, wonach die Achsenstreitkräfte Mangel an Brennstoff hätten, kaum richtig sein dürfte, weil Rommel wohl niemals das Risiko einer derartig umfassenden Offensive auf sich nehmen würde, wenn er in dieser Hinsicht nicht genügend vorgesorgt habe. Die britischen Offiziere sprechen es jetzt auch ganz offen aus, daß man nicht mehr davon reden solle, das Panzerkorps Rommels sei geschlagen, bevor es nicht völlig vernichtet sei.



### Reichsmarschall Göring in Italien

Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches schreitet nach der Begrüßung durch den Duce die Front der auf dem Bahnhof Ostiense in Rom angetretenen Ehrenkompanien ab. (Presse-Hoffmann)

## Die eidgenössische Demokratie

Von unserem Schweizer S.K.-Mitarbeiter

Es ist heute keine Empfehlung für ein Land, wenn man von ihm behauptet, es sei „demokratisch“ im Sinne des Liberalismus und des parlamentarischen Systems. Wohin diese „Demokratie“ führt, zeigt das Beispiel der modernen Plutokratien, in denen eine kleine Schicht ehrgeiziger Politiker, Freimaurer und Juden ihre Macht rücksichtslos ausnützt. Die heutige Staatsform der Schweiz trägt zwar deutlich die Züge der nach der Französischen Revolution in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sich einbürgernden Verfassungsgrundsätze, aber man kann ihr nicht den Vorwurf machen, daß sie allen „Errungenschaften“ des Liberalismus unbedenklich zugestimmt und damit ein Zerbild jeder echten Demokratie übernommen hat. Neben dem Mitbestimmungsrecht der autonomen Kantone verhindern vor allem die weitgehend autoritäre Stellung der obersten Landesbehörde (Bundesrat), die verfassungsrechtlich verankerte Stabilität des Regierungskurses und die Einrichtung der Volksabstimmungen ein Abgleiten in den von allmächtigen Parteien beherrschten Parlamentarismus. In der Schweiz wird gerade auf die Eigenart der „Eidgenössischen Demokratie“ besonderer Wert gelegt, die sich auf eine jahrhundertalte Überlieferung stützen könne und gleichzeitig — für eine zeitaufgeschlossene Weiterentwicklung zugänglich sei.

Der staatsrechtliche Aufbau der Schweiz ist zweifellos weit weniger ein Hindernis für fortschrittliche, vom Geist der neuen Zeit erfüllte Regierungsformen wie die Scheindemokratien westlicher Prägung. Andererseits erschwert die konservative Grundhaltung des Schweizer Volkes jeden Versuch, die vorhandenen staatspolitischen Einrichtungen und traditionellen Regierungsmethoden durch neue zu ersetzen. Deshalb konnte auch das Ergebnis der Volksabstimmung vom 25. Januar d. J., in der ein sozialdemokratisches Volksbegehren auf Wahl des Bundesrates und Erhöhung der Zahl der Bundesratsmitglieder von sieben auf neun mit über 519 000 gegen rund 250 000 Stimmen abgelehnt wurde, nicht überraschen. Nach dem Willen der überwiegenden Volksmehrheit soll zumindest nichts an der Verfassungsbestimmung geändert werden, wonach die Mitglieder der obersten vollziehenden und leitenden Behörde der Eidgenossenschaft von der Bundesversammlung (National- und Ständerat) auf die Dauer von vier Jahren gewählt werden. Innerhalb dieses Zeitraumes können der Bundesrat und seine Mitglieder weder vorzeitig abberufen noch durch Mißtrauensvoten gestürzt werden. Aber auch nach Ablauf der Amtsperiode werden die bisherigen Bundesräte in der Regel wiedergewählt, so daß sie nur durch Tod oder freiwilligen Verzicht ausscheiden. Seit 1848 beruht die Beständigkeit der schweizerischen Politik auf der weitgehenden Stabilität der Regierung. In der fast hundertjährigen Geltungsdauer der gegenwärtigen Verfassung hatte die Schweiz nur 61 Bundesräte, von denen einige 25 bis 30 Jahre im Amte waren, während beispielsweise in Frankreich mehrere tausend Minister in der gleichen Zeit einander ablösten. Zu Beginn des Krieges ist die autoritäre Stellung der Landesregierung durch zum Teil weitreichende Vollmachten, insbesondere auf wirtschafts- und finanzpolitischem Gebiet, verstärkt worden. Das Inkrafttreten eines Bundesratsbeschlusses über die Unterstellung der Abteilung Presse und Funkpruch im Armeestab unter den Bundesrat am 1. Februar d. J. gibt Gelegenheit, auf die Einschränkung der Pressefreiheit hinzuweisen, wobei nun eine zentrale politische Instanz sich alle Maßnahmen

## Australien bereitet sich auf Invasion vor

### Getäuschte Hoffnungen auf die Aktion gegen die Marshall-Inseln

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 4. Februar

In Sydney wurde ein Ausschuß gegründet, dessen Aufgabe es sein soll, die Verteidigung des Landes im Falle einer Invasion zu leiten. Ganz Australien steht unter dem lähmenden Eindruck der Ereignisse auf Singapur. Der so stark ausposaunte Angriff amerikanischer Flottenteile auf das japanische Mandatsgebiet der Marshall-Inseln hat die Stimmung nur wenig belebt. Da man heute bereits zugeben muß, daß es sich hierbei in erster Linie um einen Erkundungsvorstoß gehandelt habe, dessen Zweck es gewesen sei, festzustellen, wo sich die japanische Flotte befinde. In einer Betrachtung des bekanntesten amerikanischen Rundfunk-Kommentators Swing heißt es: „Der Angriff von Teilen der Pazifikflotte auf die Marshall-Inseln hat in USA und Australien eine gewisse Befriedigung ausgelöst, weil es sich hierbei endlich einmal um einen Offensivakt der Pazifikflotte handelt. Man muß aber darauf hinweisen, daß diese Aktion viel zu örtlich begrenzt war, um die Kriegführung der Japaner irgendwie beeinflussen zu können.“

Die australische Regierung sieht sich im übrigen zu immer weitgreifenderen Maßnahmen gezwungen, um den hoffnungslosen Mangel an Menschenreserven wenigstens einigermaßen ausgleichen zu können. Das Kriegsministerium gab gestern bekannt, daß weitere

Einberufungen zur Miliz bevorstehen und daß die Altersgrenze nunmehr auf 65 Jahre angesetzt wird.

Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß die Luftpostbeförderung von Australien ins Ausland vorläufig völlig aufgehoben wurde. Dies trifft vor allem die in Übersee stehenden australischen Streitkräfte außerordentlich hart.

Das Kabinett, das in Permanenz tagt, faßt in größter Eile Beschluß auf Beschluß. Noch immer aber gelang es nicht, die erbitterten parteipolitischen Gegensätze, die das Land zerklüften, zu überbrücken und ein Kriegskabinett aus allen Parteien zusammenzubringen. Wie wenig günstig die Lage Australiens eingeschätzt wird, geht aus dem katastrophalen Rückgang der Börsennotierungen für australische Werte in London und anderen großen Börsenplätzen hervor. Wie die Londoner „Financial Times“ melden, erreichten sogar die australischen Staatsanleihen den tiefsten Stand ihrer Geschichte. Bank- und Bergwerksaktien nähern sich ebenfalls dem Nullpunkt. Trotzdem wurden diese Papiere von ihren Inhabern weiter angeboten, da sich diese unter allen Umständen der offensichtlich ins Uferlose sinkenden Werte zu entledigen versuchen.

## Im Januar über 400 000 BRT. versenkt

### Neue örtliche Erfolge an verschiedenen Abschnitten der Ostfront erzielt

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Februar  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In verschiedenen Abschnitten der Ostfront, besonders nordostwärts Taganrog, wurden sowjetische Angriffe unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen. An anderen Stellen brachten eigene Angriffe gegenüber zähem feindlichem Widerstand trotz schwieriger Schneeverhältnisse örtliche Erfolge. Die sowjetischen Luftstreitkräfte büßten in Luftkämpfen und durch Angriffe auf Flugplätze 23 Flugzeuge ein, ohne daß eigene Verluste eintraten.

Vor der britischen Südostküste versenkten Kampfflugzeuge aus gesicherten Geleitzügen heraus drei Frachtschiffe mit zusammen 10 000 BRT. und ein Bewachungsfahrzeug. Ein weiteres größeres Handelsschiff wurde schwer getroffen. Im Zuge bewaffneter Aufklärung bombardierte die Luftwaffe am Tage mit guter Wirkung eine Industrieanlage an der schottischen Ostküste.

In der Cyrenaika wurde der weichende Feind erneut zum Kampf gestellt und geworfen. Er erlitt Verluste an Menschen und Material.

Bei Angriffen deutscher Kampffliegerkräfte auf Flugplätze, Hafenanlagen und andere militärische Ziele der Insel Malta wurden Bombentreffer schweren Kalibers auch in einer Munitions- und Torpedowerkstatt erzielt.

An der Küste der besetzten Westgebiete schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage drei britische Flugzeuge ab.

Der Kampf gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt wurde im Januar in verschiedenen Meeren mit gutem Erfolg fortgeführt. Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten 63 Handelsschiffe mit zusammen 400 600 BRT. Davon vernichtete die Unterseebootwaffe allein 56 Schiffe mit 367 000 BRT. Die britische Kriegsmarine verlor im gleichen Zeitraum im Kampf mit Einheiten der deutschen Kriegsmarine drei Zerstörer, ein Unterseeboot und ein Schnellboot. Außerdem wurden ein Kreuzer, vier Zerstörer, ein Unterseeboot, ein Minensuchboot und ein Bewachungsfahrzeug sowie 28 Handelsschiffe durch Bomben oder Torpedotreffer beschädigt. Die Verluste der Sowjets sind in diesen Zahlen nicht enthalten.



Reichskommissar Terboven nimmt den Rücktritt der bisherigen norwegischen Minister entgegen in Anwesenheit des NS.-Förers und neuen Ministerpräsidenten Vidkun Quisling. (Presse-Hoffmann)



## Wir bemerken am Rande

Amerika hat seinen Krieg! An der im gestrigen Wehrmachtbericht bekanntgegebenen Versenkungsziffer für den Monat Januar von rund 400 000 Tonnen ist vor allem bemerkenswert, daß daran die U-Boote mit 56 von 63 Schiffen und 367 000 Tonnen besonders stark beteiligt sind. Zu ihren bisherigen Hauptwirkungsgebieten (Ostatlantik, Eismeer, Mittelmeer) ist jetzt auch das Seegebiet vor der USA- und kanadischen Küste getreten. Mit weichen Worten wird dort gleich bei ihren ersten Einsätzen operiert haben, beweist die Tatsache, daß schon im Januar ihre Haupterfolge erzielt werden konnten. Es wurde mit besonderem Erfolg die Versorgungsschiffahrt von den Vereinigten Staaten und von Kanada nach Großbritannien ebenso wie von Mittel- und Südamerika nach Nordamerika empfindlich gestört. Daß diese Erfolge überhaupt möglich waren, läßt erkennen, daß die amerikanischen Sicherungsmaßnahmen keineswegs ausreichten, um die Schiffahrt zu schützen. Es beweist aber auch, daß die deutsche U-Boot-Waffe trotz ihres Einsatzes auf anderen Meeren durchaus in der Lage war, leistungsfähige große U-Boote auf Fernfahrt in den Westatlantik zu entsenden. Dieser Einsatz wird vor allem auch die Vereinigten Staaten und Sicherungs- und Prestigegegründen zwingen, mehr als bisher Sicherungsstreitkräfte ihrer Kriegsmarine und ihrer Luftwaffe im Atlantik einzusetzen. Es ist aber sehr die Frage, ob die USA, einen ausreichenden Sicherungsschutz an ihrer Ostküste aufbauen können, da ja ihre Hauptstreitkräfte durch die japanischen Vorstöße an der pazifischen Küste und im Pazifik selber gebunden sind.

Unter diesen geht die Schädigung der britischen Versorgungsschiffahrt auch im unmittelbaren Raum um die britischen Inseln weiter fort. So wurde gestern die Versenkung von drei Frachtschiffen mit zusammen 10 000 BRT, und eines Bewachungsfahrzeuges durch deutsche Kampfflugzeuge gemeldet. Außerdem wurde ein weiteres großes Handelsschiff schwer getroffen. Es ist bezeichnend, daß diese guten Ergebnisse erzielt werden konnten, obwohl die Geleitzüge der Briten an und für sich gesichert waren.

zur Überwachung des Nachrichtendienstes und der Presse vorbehaltlich.

Unter den Argumenten gegen die Volkswahl des Bundesrates ist vor allem der Einwand bemerkenswert, daß dadurch die Landesregierung aus Wahlkämpfen hervorgehe, in denen die Macht des Geldes, parteipolitische Leidenschaften und persönliche Intrigen triumphieren würden. Immer wieder wurde in den letzten Wochen auf das warnende Beispiel der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten hingewiesen, da der Bundesrat in corpore zugleich die Funktionen eines Staatsoberhauptes ausübt. Man darf die schweizerische Abneigung, gerade die USA, als Vorbild hinzunehmen, gewiß nicht überschätzen, aber in ihr steckt doch etwas von der Auflehnung der Alten Welt gegen die typisch nordamerikanische „Demokratie“ mit ihren äußerst fragwürdigen Methoden, den „Volkswillen“ festzustellen und ihn der Herrschaft des Kapitals zu unterwerfen. Gegner des marxistischen Volksbegehrens bezeichneten sogar die Volkswahl als einen „Rückfall auf eine niedrigere Stufe der demokratischen Staatsgestaltung“, weil sie die Stabilität und Autorität der Landesregierung gefährde, die gerade die internationale Stellung der Schweiz gefestigt hätte. Recht deutlich werden auch die Grenzen der „unmittelbaren Volkssouveränität“ unterstrichen, bezeichnenderweise in einem Lande, dessen Bevölkerung weit mehr als in irgendeinem anderen Staate zu Abstimmungen aufgerufen wird. Die 1,2 Millionen Wähler seien außerstande, die Bundesratskandidaten persönlich zu kennen und ihre Eignung zu beurteilen.

Durch die Volksabstimmung vom 25. Januar ist formell auch der Vorschlag auf Erweiterung des Bundesrates von sieben auf neun Mitglieder und damit der sozialdemokratische Wunsch auf Regierungsbeteiligung wenigstens vorläufig verworfen worden. Mit Ausnahme des „Landesrings der Unabhängigen“ empfahlen sämtliche bürgerlichen Parteien die Ablehnung der Initiative. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit ein neues, diesmal von Gruppen der stärksten Regierungspartei, der Freisinnig-Demokraten, vorbereitetes Volksbegehren mit ähnlicher Zielsetzung zustande kommt. Die für das liberalistische Parteiensystem symptomatische Auffassung, als ob die Arbeiterschaft vorwiegend im Marxismus politisch organisiert sei und auf die Dauer nicht ohne direkte Vertretung in der Landesregierung bleiben könne, verdichtete sich hier zu einer politischen Forderung, die in linksbürgerlichen Kreisen immer mehr Anhänger findet. Bei der Beurteilung der Frage der sozialdemokratischen Regierungsbeteiligung muß man berücksichtigen, daß ihre Befürworter und Nutznießer kein Element in der eidgenössischen Politik darstellen, von dem Verständnis für die europäische Einigung unter der Führung der Achsenmächte erwartet werden kann.

Zweifelloso hat die Volksabstimmung vom 25. Januar dazu beigetragen, daß die einmaligen Wesenszüge der eidgenössischen Demokratie wieder deutlicher unterstrichen, Mißverständnisse geklärt und insbesondere auf die Unterschiede aufmerksam gemacht wurde, die sie von den Staatsverfassungen anderer, angeblich für die „Demokratie“ kämpfenden Länder trennen. Diese Betonung der Gegensätze ist allerdings noch kein Beweis für den etwa in der Schweiz vorhandenen Wunsch, eine „demokratische Solidarität“ nicht mehr anzuerkennen und nun ihre eigenen Wege zu gehen. Selbst die wiederholten Mahnungen des Bundesrats, den Grundsätzen der Neutralität nachzuleben, haben die einseitige Parteinahme einflussreicher Wortführer der öffentlichen Meinung für die plutokratische Kriegspartei nicht zu verhindern vermocht. Die Tatsache, daß Englands Blockadekrieg auch gegen die Schweiz gerichtet ist, die Vereinigten Staaten rund sechs Milliarden Franken schweizerischer Guthaben beschlagnahmt England und die USA, sich mit dem bolschewistischen Weltfeind verbündet haben, drückte vielleicht auf die Stimmung dieser unbeherrschbaren Gralswächter des „demokratischen Gedankens“, aber sie sind weit davon entfernt, die naheliegenden Schlußfolgerungen aus der wahnwitzigen Politik der europafeindlichen Mächtegruppe zu ziehen.

# „Riesige Feuersäulen erhellten den Nachthimmel“

## Schwerer japanischer Bombenangriff auf Singapur / Furchtbare Auswirkungen auf die britische Inselfestung

Tokio, 3. Februar.

„Schwere Explosionen waren zu hören, während gleichzeitig riesige Feuersäulen gegen den nächtlichen Himmel loderten“, so schildert ein Frontbericht der Agentur Domei seine Eindrücke von dem Angriff der japanischen Luftwaffe auf Singapur in der Nacht zum Dienstag. „Von dem Hügel in der Nähe von Johor Bahru“, so heißt es in dem Bericht, „konnte man die furchtbaren Auswirkungen des Luftangriffes feststellen und hierbei ein grausiges, aber einzigartiges Schauspiel erleben. Während das beiderseitige Feuerduell der Artillerie im Gange war und drüben von Singapur aus zahlreiche Scheinwerfer den nächtlichen Himmel sowie das gegenüberliegende Festland absuchten, erschienen plötzlich größere Einheiten japanischer Bomber über der Inselfestung. Gleichzeitig setzte ein höllisches Abwehrfeuer ein. Doch unbeirrbar steuerten die japanischen Maschinen ihre Ziele an. Fast im gleichen Augenblick ereigneten sich auf verschiedenen Teilen der Insel, vor allem aber an den langgestreckten Kaianlagen des Kriegshafens, schwere Explosionen.“

An fünf Stellen konnte man riesige Feuersäulen beobachten. Kaum war das Bombengeschwader über die Insel hinweggebraust, als Sturzbomber erschienen und das Vernichtungswerk fortsetzten. Die Auswirkungen dieses Angriffes waren so stark, daß man die Erschütterungen bis weit in die Provinz Johor verspürte. Allenthalben über Singapur leuchtete heller Feuerschein gegen den nachtschwarzen Himmel. Auf dem Flugplatz Seletar waren Tanks in Brand geraten, die bis zum nächsten Vormittag nicht gelöst werden konnten. Die Auswirkungen dieses nächtlichen Bombenangriffes auf Singapur müssen“, so schließt der Domei-Vertreter seinen Bericht, „furchtbar gewesensein.“

### Ein „zweites Tobruk“?

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 4. Februar

In London gibt man sich gegenwärtig über die Lage und Bedeutung Singapurs nicht mehr allzu vielen Illusionen hin. Die eigentliche Rolle, die man heute Singapur noch zuweisen möchte, wäre die, ein zweites Tobruk zu werden. So bestechend dieser Vergleich auch für britische Ohren klingen mag — und offenbar hat auch General Percival, der Verteidiger Singapurs, ähnliche Vorstellungen von dem Sinn seiner Aufgabe —, so wenig real ist er doch bei näherem Zusehen. Denn Tobruk befand

sich in unmittelbarer Reichweite der britischen Flugzeuge und Kriegsschiffe, die Ägypten als Ausgangspunkt nahmen. Dagegen ist Singapur von einem Seegebiet umgeben, das, wie selbst von Churchill zugegeben wird, von Japan völlig beherrscht wird. In diesem von Japan kontrollierten Seegebiet ist auch die von den Alliierten noch beherrschte, aber zum Teil bereits von den Japanern in fortschreitenden Luftangriffen erschütterte niederländisch-indische Welt gelegen, die sich nicht um die Verteidigung Singapurs kümmern kann, da sie alle Hände voll mit sich zu tun hat. Die simple Erkenntnis, daß man Singapur ständig mit Waffen, Truppen und Lebensmitteln versehen müßte, um ihm eine Tobruk-Rolle zu ermöglichen und daß diese Hilfeleistung kaum oder zumindest doch nicht in der erforderlichen Regelmäßigkeit durchführbar sei, diese Erkenntnis wird auch von den britischen Blättern ausgedrückt. Monate, so meint der „Manchester Guardian“ beispielsweise, würden vergehen, bis Singapur ersetzt werden könne. Wie wenig Singapur wiederum Chancen hat, jene benötigten Monate durchzuhalten, wird dann in allen Variationen dargelegt. Der „Times“-Korrespondent in Singapur berichtet seinem Blatt über ein Gespräch mit einem Hurrican-Piloten, der aus

der Perspektive des an der Verteidigung teilnehmenden Fliegers nochmals eindringlich die Erkenntnis beleuchtete, daß alles von einer Verstärkung insbesondere der Jagdflugzeuge bei Singapur abhängt. Dazu bemerkt der Korrespondent, daß aber Jagdflugzeuge nicht nach Singapur geflogen werden könnten, sondern verschifft werden müßten, was angesichts der riesigen Entfernung lange Zeit in Anspruch nehme. Außerdem, so muß man hinzufügen, ist der Transport, auch abgesehen von der Zeitfrage, nach den britischen Berichten selbst im höchsten Grade problematisch.

### Bomben auf Soerabaja

Stockholm, 3. Februar

Am Dienstagvormittag unternahm 26 japanische Bomber mit starkem Jagdschutz Angriffe auf die Flugplätze in Soerabaja, Malang und Madioen sowie auf die Ortschaft Magetan, wobei beträchtlicher Sachschaden entstand und einige Personen schwer verletzt wurden. Ferner wurde der Hafen Rembang mit Bomben und MG-Feuer angegriffen. Sämtliche in der Meldung genannten Orte liegen auf der Insel Java. Wie der Sender Tokio berichtete, ist fast die ganze Insel Borneo nunmehr in japanischer Hand.

## König Faruk veranlaßte Kabinettsrücktritt

### Die Engländer sind höchst mißvergnügt, weil Sirri Pascha ihr Mann war

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 4. Februar

Die Regierungskrise in Ägypten wird, wie Reuter meldet, in London mit Mißvergnügen betrachtet, da man die Dienste des bisherigen Ministerpräsidenten Sirri Pascha wohl zu schätzen gewußt habe. Diese Wertschätzung Sirri Paschas von britischer Seite ist verständlich; denn nach Mitteilungen Londoner Zeitungen wird die Demissionierung des ägyptischen Kabinetts auf Meinungsverschiedenheiten zwischen König Faruk und den Ministern zurückgeführt. Den äußeren Anlaß habe die Tatsache gegeben, daß die ägyptische Regierung am 8. Januar die diplomatischen Beziehungen zu Vichy abgebrochen habe, um damit ihre freundliche Einstellung England gegenüber zu beweisen. König Faruk aber habe verlangt, daß deswegen der Premierminister den Außenminister entlassen solle. Dieses habe Sirri Pascha und das Kabinett zum Anlaß ihrer Dem-

mission genommen. Wie Reuter weiter meldet, hat König Faruk gestern den Sprecher des ägyptischen Senats, Mohamed Khalil Bey, mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt.

### Der Austausch der Diplomaten

Drahtmeldung unseres Kr-Berichterstatters

Bern, 4. Februar

Das amerikanische Staatsdepartement gibt, wie Ofi aus Washington meldet, bekannt, daß die Verhandlungen über den Austausch der Diplomaten zwischen den Achsenmächten und USA, jetzt so weit gediehen seien, daß man mit ihrem Abschluß rechnen könne. Als Austauschort für die USA, und die in Frage kommenden europäischen Mächte sei (wie bereits von uns gemeldet, d. Schriftl.) Lissabon gewählt. Die in Amerika befindlichen Diplomaten der Achsenmächte würden mit einem amerikanischen Dampfer nach Lissabon geführt. Dort würden sodann die Diplomaten der USA an Bord genommen werden. Der Austausch der diplomatischen Vertreter zwischen Japan und den USA, soll in Lourenzo Marquez in Portugiesisch-Ostafrika vor sich gehen.

### Vorrücken in der Cyrenaika

Rom, 3. Februar

Der italienische Heeresbericht vom 3. 2. meldet die Brechung britischen Widerstandes und ein weiteres Vorrücken deutscher und italienischer motorisierter Verbände und Panzer- einheiten nach Osten.

Die Luftwaffe der Achse beteiligte sich wiederum mit starken Verbänden am Kampf und belegte Stützpunkte und Materiallager des Feindes wirksam mit Bomben. Fahrzeugkolonnen und auf Luftstützpunkten abgestellte Flugzeuge wurden im Tiefflug angegriffen und durch Beschuß aus Bordwaffen in Brand gesetzt.

Trotz ungünstiger Wetterbedingungen hat die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe auf die Insel Malta nicht eingeschränkt. Flugplätze und Hafenanlagen waren die Ziele wiederholter Angriffe.

Britische Bomber warfen in der vergangenen Nacht einige Bomben auf Neapel und Palermo, wodurch jedoch nur unbedeutlicher Schaden entstand.

### Die Etsch ist zugefroren

Drahtmeldung unseres Wa-Berichterstatters

Rom, 4. Februar

Über die Apenninen-Halbinsel, die schon beträchtlich unter der ungewöhnlichen Strenge dieses Winters zu leiden hat, ist nun eine neue Kältewelle hereingebrochen. Die Etsch ist in der ganzen Zone von Rovigo zugefroren und kann zu Fuß überquert werden. Die Schifffahrt auf diesem Fluß ist wenigstens für den Augenblick ganz unterbunden. Der Po führt große Eisschollen. Aus Perugia wird gemeldet, daß der Oberlauf des Tibers über Nacht sich eine dicke Eiskecke zugelegt hat, unter deren funkelnden Kristallen das Wasser seinen Lauf gegen die römische Campagna fortzusetzen vermag.

### Der Tag in Kürze

160 000 Auslandsdeutsche haben nach den vorliegenden Meldungen 290 245 Stück zur Wolf- und Wintersachensammlung gegeben.

General Bastico, der Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Italienisch-Nordafrika, wurde mit dem Großkreuz des Savoia-Ordens ausgezeichnet.

Das japanische Unterhaus nahm am Dienstag einstimmig die Voranschläge für das Haushaltsjahr 1942/43 im Gesamtbetrag von 8,7 Milliarden Yen an.

In Hsingsing, der Hauptstadt Mandschukuo, wurden mehrere 100 Personen verhaftet, die im Auftrag einer feindlichen Macht versucht hatten, Gold im Werte von 10 Millionen Yuan nach USA, zu schmuggeln.

Im Finanzunterausschuß des USA-Senats sind 944 Millionen Dollar von der USA-Marine für die Reparaturen der in USA-Häfen geflüchteten britischen Schiffe gelordert worden.

Verlag und Druck: Lissabonstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. M. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Lissabonstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

## Plutokratischer Bittgang nach Tschungking

### Kehrseite der Medaille: Sydney wünscht keine australischen Flüchtlinge

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 4. Februar

Je mehr England und die USA in Ostasien an Gewicht verlieren, desto stärker wird das Liebeswerben um Tschungking. Nichts fürchtet man in London und Washington im Augenblick mehr als Verhandlungen zwischen Tokio und Tschungking, da man genau weiß, daß von dem Festhalten Tschungkais checks am angloamerikanischen Bündnis die Position des Empires in Burma und damit auch in Indien abhängt. Präsident Roosevelt richtete daher an den amerikanischen Kongreß das Ersuchen, Tschungking eine Anleihe von 500 Millionen Dollar zu gewähren. London ist nach einem Reuterbericht bereit, China einen Zusatzkredit von 50 Millionen Pfund zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig gab die britische Regierung am Montagabend bekannt, daß England an Tschungking alles an Munition und militärischem Material schicken werde, was es im Rahmen des Möglichen überhaupt liefern kann.

Der amerikanische Marineminister Knox aber richtete eine Sonderbotschaft „an das chinesische Volk“ in der er von der „seelischen Verbundenheit“ (!) der beiden Länder sprach. China soll neuen Mut schöpfen, da tatkräftige Hilfe bevorstehe. Tschungking hat in der vorigen Woche erneut um verstärkte Lieferungen von Kriegsmaterial, vor allem von Zink, Öl und mehreren anderer Rohstoffe gebeten. Die Botschaft von Knox scheint eine „vorläufige

Abschlagzahlung“ auf diese Forderungen sein zu sollen. Roosevelt hat Knox mit dieser Erklärung beauftragt, weil seine letzte Rede über die Notwendigkeit, alle Energien auf den europäischen Kriegsschauplatz zu konzentrieren, in Tschungking Verärgerung hervorrief.

Eine alles besagende Illustration zu diesen plutokratischen Bittgängen nach Tschungking ist eine Verordnung der australischen Regierung, der zufolge zwar alle englischen und amerikanischen Flüchtlinge aus Malaia in Australien aufgenommen werden sollen, Chinesen aber nur dann zugelassen werden, wenn sie über genügend Existenzmittel verfügen, wenn sie den Arbeitsmarkt nicht belasten und sich verpflichten, sofort nach Kriegsende Australien wieder zu verlassen. Wohin sich die anderen chinesischen Flüchtlinge, die bei weitem in der Mehrzahl sind, wenden sollen, wird nicht gesagt. Auf Java hat man noch schärfere Bestimmungen gegen chinesische Flüchtlinge getroffen. Was das für das Chinesentum bedeutet, geht aus der einfachen Tatsache hervor, daß der größte Teil der Einwohnerschaft auf Singapur beispielsweise aus Chinesen besteht. So sieht die plutokratische Freundschaft für die Chinesen in Wirklichkeit aus. Wenn man sie braucht, werden sie mit ölligen Phrasen und großen Versprechungen umgaukelt, sonst aber bekommen sie einen Fußtritt.

## „Die Lage in beiden Ozeanen kritisch“

### Zwei Ozeane und zweimal Knox / Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Februar

Von den 90 Tagen, innerhalb deren der USA-Marineminister Knox Japan schlagen wollte, sind jetzt rund 60 vergangen, und die Dinge laufen ganz entgegengesetzt, als Knox und sein Herr und Meister Roosevelt es sich vorgestellt hatten. Jetzt hat Knox vor dem Haushaltsausschuß des Washingtoner Senats offen zugegeben: „Die Lage in beiden Ozeanen ist kritisch“, führte er einer Reutermeldung zufolge aus. „Wir haben Schwierigkeiten, eine 24-Stunden-Produktion zur Durchführung des Rüstungsprogramms auf Grund des stark erhöhten Bedarfs der Marine durchzuführen, da keine ausreichenden Arbeitskräfte für die Nachschichten erhältlich sind. Die großen Stockungen sind in der Herstellung von Flugzeugmotoren eingetreten. Bisher haben wir versucht, einen Zwei-Ozean-Krieg mit einer Ein-Ozean-Flotte durchzuführen. Wir brauchen Zeit für den Bau der Flotte und können nicht mit schnellen Resultaten rechnen.“ Die wichtigste Hilfe für England, so fügte Knox hinzu, habe in Schiffsreparaturen bestanden. Die Personalstärke der Marine betrage gegenwärtig 350 000 Mann. Im Jahre 1943 hoffe man, auf 533 000 Mann zu kommen.

Anstatt über die rauchenden Trümmer der von USA-Bombern vernichteten japanischen Industriestädte und Kriegshäfen triumphieren

zu können, muß Knox also zugeben, daß die Lage kritisch ist im Pazifik und im Atlantik! Der Zweifrontenkrieg, den Roosevelt gleichzeitig heraufbeschwor, bekommt eben den Amerikanern ganz und gar nicht. Knox, der vor kurzem schon vor Erwartungen auf größere Flottenunternehmungen der USA, warnen mußte, ist jetzt noch kleinlauter geworden und man kann von diesem Lautsprecher Roosevelts zweifellos auch auf den Präsidenten selbst schließen.

### Die Beziehungen abgebrochen

Berlin, 3. Februar

Auf Grund der Beschlüsse der Konferenz von Rio haben unter dem Druck der nordamerikanischen Regierung die Regierungen von Brasilien, Uruguay, Paraguay, Bolivien, Ecuador und Peru die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland, Italien und Japan abgebrochen.

Obwohl es sich hierbei um eine völlig leere Geste handelt, die für die Kriegführung selbstverständlich nicht die geringste Bedeutung hat, werden sich zu gegebener Zeit Deutschland, Italien und Japan der Willfährigkeit der südamerikanischen Regierungen gegenüber dem amerikanischen Druck erinnern und die notwendigen politischen und wirtschaftlichen Konsequenzen ziehen.



# Japan würde zu einem mächtigen Industrieland

Von unserer Ostasien-Mitarbeiterin Dr. Charlotte Rieder

Japan ist in den letzten Jahrzehnten aus einem vorwiegend Ackerbau treibenden Land zu einem Industrieland geworden. Früher nannte man die japanischen Inseln „Frucht-

Mitsui, dessen Schiffe über alle Meere der Welt fahren, und das in Japan eine Armee von 150 000 Menschen zu seiner Belegschaft zählt. Der erste Industriezweig, der in Japan Ein-

Amenotana-bata-Hime-no-Mikoto erhalten, die sehr geschickt im Weben gewesen sein soll. Ihre hohe künstlerische Vollendung erfuhr die Webekunst in Japan aber erst im 5. bis 7. Jahrhundert unserer Zeitrechnung, hauptsächlich durch chinesischen Einfluß. Bis vor wenigen Jahrzehnten waren alle Produkte der Spinnerei und Weberei Handarbeit. Moderne Fabriken, die Maschinen benutzen und mittels Dampf, Wasserkraft oder Elektrizität arbeiten, gibt es erst seit dem chinesisch-japanischen Krieg 1894/95. Dieser selbe Krieg hatte auch ein immer stärkeres Anwachsen der Schwerindustrie und der chemischen Industrie, vor allem zu Rüstungszwecken im Gefolge. In dem jetzigen Krieg hat die japanische Rüstungsproduktion nochmals eine kaum glaubliche Steigerung erfahren.

Die japanische Industrie arbeitet zum großen Teil mit weiblichen Arbeitskräften, meist jungen Mädchen vom Lande, die bis zu ihrer Heirat, mit 21 bis 25 Jahren, dort lernen, arbeiten und sich eine Aussteuer verdienen. Das Leben der japanischen Arbeiter beruht noch vollkommen auf patriarchalischer Grundlage. Die Arbeiter wohnen schlafen und arbeiten innerhalb der Fabrik. Die Verheirateten leben in kleinen japanischen Häuschen, entweder umsonst oder für ganz geringe Miete, die Unverheirateten wohnen zusammen in großen Schlafsalen. Die Mahlzeiten werden in der großen Kantine eingenommen, und der Preis der Mahlzeiten, ebenfalls unglaublich gering, wird dem Arbeiter von seinem geringen Lohn abgezogen. Die Fabrik sorgt für körperliche und geistige Schulung und Unterhaltung der Arbeiter, ein großes Bad, riesige Sportplätze, Theateraufführungen, Konzerte, Film und Vorträge gehören zu dem Programm. Nur an Sonntagen dürfen die Arbeiter oder Arbeiterinnen Besuch empfangen, oder, wenn sie frei haben, einige Stunden in der Stadt spazieren gehen. Die Nacht darf nie außerhalb der Fabrik verbracht werden.

Durch den Krieg wurden Millionen von Arbeitskräften aus den Fabriken gezogen und zu Soldaten gemacht. Für die Zurückgebliebenen ist die Arbeit schwerer und anstrengender geworden. Auch auf vielen anderen Gebieten des täglichen Lebens macht sich der Krieg bemerkbar, mit Einschränkungen in der Ernährung, mit strengen Bestimmungen gegen überflüssigen Luxus, mit Abschaffung der Lichtreklamen in japanischen Städten — nicht



Reisernte in Japan. Da kann sich die junge japanische Bäuerin freuen. Die Reisernte ist gut ausgefallen.

zur Verdunkelung, sondern zur Einsparung der Elektrizität, die nötiger in der Industrie gebraucht werden kann. Doch was bedeuten alle Einschränkungen und alle Opfer gegenüber der großen japanischen Mission zur Neuordnung Ostasiens, von deren Notwendigkeit das ganze Volk durchdrungen ist. Die Japaner führen auch diesen Krieg mit der ihnen eigenen Fähigkeit, sie nehmen Opfer und Entsagung bereitwillig auf sich in Pflichterfüllung und im Glauben an den Kaiser und die Größe ihrer Heimat, im Kampf für Dai Nippon, das große Japan.

## Brand in Bismarcks Geburtszimmer

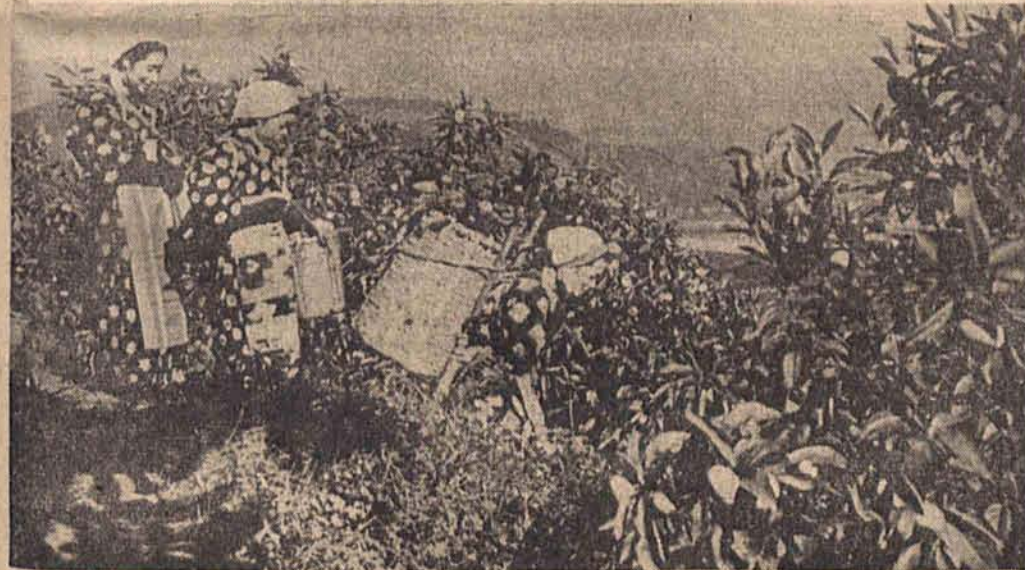
Schönhausen (Kr. Jerichow). Durch einen schadhafte Ofen gerieten die Dielen von Bismarcks Geburtszimmer in dem von Bismarckschen Schloß in Schönhausen in Brand. Zum Glück wurde dieser Dielenbrand so rechtzeitig bemerkt, daß ihn die Feuerwehr noch mit Handlöschapparaten bekämpfen konnte. So blieb es bei geringem Schaden an dieser für jeden Deutschen bedeutsamen Weihestätte.



Der berühmte Tempel in Kyoto.

gang fand, war die Textilindustrie. Die Kunst des Webens war in Japan schon in legendärer Vorzeit bekannt. Tanabata, eines der fünf jährlichen Feste in Japan, das jeweils am siebenten Tage des siebenten Monats gefeiert wird, hat seinen Namen nach der Göttin

bares Grasland, reich an Getreide“, und wollte damit zum Ausdruck bringen, daß Ackerbau der wichtigste Erwerbszweig seiner Einwohner und die wichtigste Industrie des Landes sei. Bis zur Meiji-restauration, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die Japan aus einem mittelalterlichen Feudalstaat zu einer modernen Großmacht gewandelt hat, folgte die Klasse der Bauern gleich nach der Ritterkaste auf der feudal-gesellschaftlichen Rangleiter. Arbeiter und Kaufleute standen weit darunter. Heute ist es anders geworden. Japan hat sich der modernen kapitalistischen Weltwirtschaft eingegliedert, und deshalb sind seine Kaufleute und großen Unternehmer wesentlich im Ansehen gestiegen; das geht so weit, daß man Japan manchmal schon eine Geldoligarchie genannt hat, nicht ganz unberechtigt, wenn man bedenkt, daß vier große Häuser, die Mitsui, Mitsubishi, Yasuda und Sumitomo insgesamt 61,5% des gesamten japanischen Industrie- und Handelskapitals besitzen oder kontrollieren. Davon liegen allein 25,2% in der Hand des größten und ältesten dieser Häuser des Familienkonzerns der Mitsui. Im ganzen japanischen Wirtschaftsleben gibt es keinen Zweig, in dem die Mitsuis nicht führend beteiligt wären. Bergwerke, Kohle und Eisen, Hochöfen, Stahl- und Walzwerke, Schiffswerften und Reedereien, Motoren-, Flugzeugwerke, Maschinenbau, Bahnen, Elektrizität, chemische Industrien, Handel — überall leuchtet das stolze Firmenzeichen des Hauses



Orangenernte am Fuße des Fujiyama.



Gelshas bei der Teezeremonie.

(Fotos: Presse-Hoffmann [4]).

## Mädchen in der Wolke

Roman von Erika Lellner

Sie kam näher, sah, daß das Badewasser schon eingelassen war, und nahm das zapfelnde kleine Wesen hastig entgegen. Der Arzt hob das Thermometer aus der Wanne, betrachtete es kurz, bevor er es zum Abtropfen in das Handwaschbecken legte, und nickte freundlich. Und Apollonia badete, während sie mit angespannten Sinnen lauschte, um jeden Laut, der etwa durch die Verbindungstür zum Schlafzimmer der jungen Frau dringen mochte, aufpassen zu können, das kleine Kind, dessen schwächliches Körperchen sich im lauen Wasser dehnte. Von nebenan hörte man wieder den Baron. Er rief verzweifelt den Namen der sterbenden Frau, und sein zügelloses Weinen zerriß diesen Namen in viele kleine Stückchen. Dazwischen klang leise die tiefe Stimme des älteren Arztes: „Nicht rufen, Herr von Meister! Bitte nicht! — Sie quälen sie nur.“ Er rief nicht mehr. Aber die Gewalt seines Schmerzes, der sich in unaufhaltbarem Stöhnen und Schluchzen entlud, riß Apollonias Gemüt erneut in den Strudel des Jammers hinein. Der junge Arzt schob sie rasch beiseite, denn, blind vor Tränen, ließ sie das Kind zu tief ins Wasser sinken. „Was machen Sie denn?“ zischte er erschreckt. „Reichen Sie mir das Handtuch und die Wäsche. Das andere tue ich schon lieber selbst.“ Sie gehorchte mit unsicheren Händen. Der Arzt, mit dem jetzt auf der Wickelkommode ruhenden Säugling beschäftigt, warf einen

Seitenblick in ihr zuckendes Gesicht. Dann sagte er sehr sanft: „Merkwürdig, es hat noch nicht geschrien. — Nicht einmal im Bad!“ Aber als Apollonia, neues Vertrauen zu ihm fassend, denn er sprach ja nun wieder gut zu ihr und schien ihr Versehen von vorn verziehen zu haben, ihn eben ansah, stieß das Kind einen hohen, klagenden Schrei aus, der sogleich in hilfloses Weinen überging. Im selben Augenblick zerbrach auch nebenan im Sterbezimmer die Stimme des Barons von Meister noch einmal an dem Namen Irene, während jene des alten Arztes gütig zurend dazwischenklang. Apollonia stand starr aufgerichtet neben der Wickelkommode. Sie sah das immer noch wimmernde Kind an, die schmale Tür zum Nebenraum und dann den jungen Mann an ihrer Seite. „Nun ist sie tot“, sagte sie schwerfällig. „Das Kind hat's gespürt — denn es ist ein ganz besonderes Kind!“ Diese Behauptung der Apollonia schien, wenn man Sabine ansah, die sich in den ersten Jahren ihres Lebens in keiner Weise von anderen Kindern ihres Alters unterschied, fast allzu kühn. Besonders war vorläufig nur ihr Schicksal, denn zugleich mit der Mutter hatte sie auch den Vater verloren. Er lebte, aber niemals schenkte er ihrem Werden irgendwelche Beachtung. Tief in seinen Schmerz vergraben, leugnete er ihr Dasein, schob die Gedanken daran weit von sich und zog sich von jeglichem Umgang zurück. So wich er allen Mahnungen Gleichgestellter, die häufig versucht hatten, ihn schonend an seine Vaterpflichten zu erinnern, ein für allemal aus.

Sabine war, ohne es zu ahnen, im jugendlichen Alter von drei Jahren der Skandal der Umgebung, denn Pastor Brinkmann erzählte jedem, der es hören wollte, daß sie noch immer als Heidenkind umherlaufe und daß ihr Vater, der seit dem Begräbnis ihrer armen Mutter noch nicht ein einziges Mal den Weg zur Kirche gefunden habe, ihn, der es für seine Pflicht hielt, sanft auf die Notwendigkeit der Taufe hinzuweisen, von der Dienerschaft schlankweg habe abweisen lassen. Dreimal sei er unverrichteter Sache davongegangen, und nun müsse er sich wohl gar an den Superintendenten wenden, damit das Kind nicht aufwüchse wie eine Wilde. Die Wogen der Empörung gingen hoch. Von allen Seiten mächtig aufräufelnd, schlugen sie auch an das Tor des Gutshofes und ergossen sich in die Leutestuben von Hohenbühl. Wenn der Baron von Meister mit seinem Inspektor über die Felder ritt, um nach dem Rechten zu sehen, folgten ihm die Blicke seiner Landarbeiter, bis er, von einer dichten Staubwolke umnebelt, im Wald verschwand, wo ihn die Kolonne der Forstarbeiter mit kargem Gruß und kühl betrachtenden Augen empfing. Es war gleich, wo er sich befand, in Haus, Park, Stallungen, Wirtschaftshöfen, Feldern und Wäldern wurde es still, wenn er kam, aber überall traf er Blicke, deren forschender Ernst ihm zuweilen zu denken gab, obwohl er sie einige Minuten später restlos vergaß. Apollonia, die mit dem Kind in einem kleinen sonnigen Zimmer hauste, das, fern von den anderen Wohnräumen liegend, auf den Obstgarten hinaus sah, wies alle ab, die das Gerede vor ihre Ohren tragen wollten. Sie

wußte ohnehin, wie es damit bestellt war, wußte auch längst, daß ihm Einhalt geboten werden mußte, aber die Erinnerung an jenen Morgen nach dem Tode ihrer geliebten Herrin, als sie, eigenen Schmerz tapfer bekämpfend, dem Baron das Kind bringen wollte, um ihn ein wenig zu trösten, ließ sie immer wieder vor dem Gedanken erschrecken, noch einmal in Angelegenheiten des Kindes sein Zimmer zu betreten. Damals hatte er das Wort geprägt, dessen Geltung wider alles Erwarten auch heute noch nicht erloschen war: „Ich will es nicht sehen! Heute und alle Tage nicht! Es hat mir Irene genommen! Es ist schuld an ihrem Tod!“ Sie hatte dafür gesorgt, daß er es nicht sah, denn sie glaubte, es vor lieblosen Blicken schützen zu müssen. Das Kind wuchs und kannte niemanden als sie. Die Leute in Haus und Hof blickten es mit freundlichem Mitleid an und taten ihm alles zuliebe, was sie konnten. Es spielte mit den grauen Katzen der Mamsell und kroch mit Vorliebe auf allen Vieren mit den mächtigen Boxerhunden des Barons umher, die dieses seltsame Gebaren eines Menschenkindes mit herablassender Freundschaft hinnahmen. Das sah Apollonia nicht gern, denn die Hündin Jutta, ihrer Häßlichkeit wegen mehrfach preisgekrönt, sabberte unentwegt. Aber hier wollte sich kein Verbot als gültig erweisen; wenn es um seine Zuneigung zu den Tieren ging, zeigte sich das Kind ganz gegen alle Gewohnheit widerspenstig, ja, es biß sogar in die Hand, die es vom Boden aufheben wollte. (Fortsetzung folgt)



# Die herzliche Bitte des jungen Matrosen / Erzählung von Hans Franck

Ein junger Matrose geriet auf einem deutschen Minenräumboot, das im ersten Jahre des Krieges gegen England schon wieder einmal wochenlang seine schwere, lebensschützende Arbeit verrichtet hatte, unversehens in eine Brandung der Gefühle hinein, aus der er sich selber auf nicht alltägliche Weise errettete.

Den Kurs des Räumbootes schnitt eines Morgens mit der Richtung Heimathafen ein Kreuzer. Als der Kapitän des Bootes ihn endlich, nach manchen vorzeitigen Bemühungen, richtig in das Glas hinein hatte, betrachtete er das nahe Schiff länger als sonst, nahm den Fernseher von seinen Augen herunter, schüttelte den Kopf, hielt von neuem Ausschau, schüttelte, sobald er wiederum mit unbewehrtem Gesicht dastand, abermals den Kopf und sagte: „Die X. hat's erwischt.“

„Aber nein, Herr Kapitän!“ rief der Leutnant, der neben ihm stand.

„Doch. Von oben her. Sehen sie selbst!“

Der Leutnant nahm das Glas, sah kurze Zeit zu dem Kreuzer hinüber und sagte: „Tatsächlich. Hat etwas hineingewürgt gekriegt. Wahrscheinlich durch Flieger.“

„Ist nicht so schlimm geworden, wie ich zu nächst dachte“, stellte, wieder mit seinem Glas vor den Augen, der Kapitän fest. „Maschinen sind in Ordnung. Kommt mit eigener Kraft in den Hafen. Nur wenig Schlagseite. Oben allerdings scheint's ziemlich böse auszusehen. Nun, das läßt sich in Ordnung bringen. Wollen uns freuen, daß es so abgegangen ist.“

„Ob's viele Menschen gekostet hat?“ fragte der Leutnant.

„Einige sicher“, lautete die Antwort.

„Wie wär's, wenn wir hinüberfunkten und anfragten, wie es drüben aussieht?“

„Sie haben schlecht beobachtet, mein Lieber. Da, machen sie es besser!“

Der Kapitän reichte dem Offizier das Glas. Der Leutnant begann den nahenden Kreuzer abzusuchen. Diesmal dauerte es länger, bis er sich mit freiem Gesicht seinem Vorgesetzten zuwandte. Als es geschah, sagte er: „Herr Kapitän hat recht. Mein Vorschlag, hinüberzufunkten, beruhte auf ungenügender Beobachtung. War also unsinnig.“

Dieses Gespräch hörte — vom ersten bis zum letzten Wort — ein junger Matrose. Als der Name des Kreuzes — „Die X.“ — fiel, riß es an ihm, zu dem Kapitän hinzustürzen und zu rufen: „Mir das Glas! Damit ich selber sehe, was los ist! Denn mit der X. fährt mein — mein —“

Aber er stand auf Wache, der junge deutsche Matrose. Daher blieb er, so sehr es auch an ihm reißend mochte, stehen, wohin der Befehl ihn gestellt hatte.

Doch als dann die Worte von den Menschen, die es gekostet hatte, zu ihm kamen, da hielt es ihn nicht länger zurück. Er setzte sich in Bewegung, um zu dem Kommandanten zu gehen und ihn zu bitten — ja, was? Der Matrose wußte es nicht. Und wenn er es gewußt hätte — es wäre unmöglich gewesen, seine Bitte anzubringen. Denn noch vor dem ersten Wort würde ihn die Frage treffen: Wer ihm erlaubt hätte, seinen Posten zu verlassen? So daß ihm nichts übrigblieb, als zu schweigen, schuldbehaftet die Augen niederzuschlagen und, ohne ein Wort gesagt zu haben, kehrtzumachen.

Also ging, nach drei Schritten, der junge deutsche Matrose an die Stelle zurück, dahin er befohlen war; blickte in die Nähe, statt — wie sein Herz ihm gebot — in die Ferne; sah auf das Meer hinab, statt zum Horizont hin, von wo ein Schiff, ein getroffenes Schiff, nahte, das seinen — seinen — Nein, nicht das Wort aussprechen! Wenn er es auch nur einmal vor sich hin sagte, wen die von Fliegern getroffene X. trug, dann hielt ihn nichts mehr zurück, das zu tun, was er nicht tun durfte.

Also setzte der junge Matrose seine Hoffnung darauf, daß der Kapitän an ihm vorbeigehen werde, und er dann seine Bitte anbringen konnte. Tatsächlich schritt dieser bald nach unten. Aber er wählte den Weg, der nicht an dem Matrosen vorbeiführte. Wenn er nun überhaupt nicht wieder nach oben kam? Oder erst zu einer Zeit, da die X. sie schon gekreuzt hatte und außer Sicht geraten war? Das durfte nicht sein. Durfte? Woher nahm ein Matrose das Recht zu diesem Wort? Woher? Von den

Gesetzestafeln seines Herzens. Seines — Herzens? Fast hätte der junge deutsche Matrose laut über sich selbst gelacht.

Nach einiger Zeit erschien der Kapitän wieder an Deck. Und diesmal wählte er, um an die Seite des Leutnants zu gelangen, den anderen Weg; jenen, der an dem von der Brandung seiner Gefühle Hinundhergeworfenen vorbeiführte.

Als der Kommandant des Minensuchers bis zu dem jungen Matrosen gekommen war, baute der sich nach der Vorschrift auf und rief: „Ich habe eine persönliche Bitte an Herrn Kapitän.“

„Jetzt? Im Dienst?“

„Es leidet keinen Aufschub.“

„Also losgeschossen!“

Sie knatterten in der Tat wie eine Folge von Schüssen, die Worte, die nun über die Lippen des jungen Matrosen sprangen: „Bitte Herrn Kapitän, hinüberfunkten zu lassen, ob mein — Bruder, der auf der X. fährt — lebt!“

„Das wird nicht möglich sein.“

„Es ist mein einziger Bruder!“

„Und wenn es dein Vater wäre, müßte ich sagen: unmöglich. Wir können zwar hinüberfragen, aber wir werden keine Antwort kriegen. Die Funkanlage der X. ist durch einen Bombentreffer zerstört.“

„Bitte Herrn Kapitän, hinüberfunkten zu lassen!“

Der Kapitän sah dem jungen Matrosen durch das Tor der Augen bis ins Herz hinein, nickte zweimal und sagte dann: „Gut — kannst du machen.“

„Ich?“

„Jawohl; du. Bist der Nächste dazu. Winken hast du gelernt. Also: ich werde dich ablösen lassen. Wenn's geschehen ist, versuch dein Heil!“

Schon wollte der junge Matrose seine Bitte zurücknehmen. Wenn nun die Antwort, die

## Wirtschaft der F. Z.

### Behandlung der Betriebsausgaben bei der Einkommensteuer

Es bestehen bei den Steuerpflichtigen vielfach noch Zweifel über die Abzugsfähigkeit von Betriebsausgaben bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Gewinns. Nach den steuerlichen Vorschriften sind Betriebsausgaben diejenigen Aufwendungen, die durch den Betrieb veranlaßt sind. Es ist dabei gleichgültig, ob diese Ausgaben zur Erzielung von Einkünften geführt haben oder ob sie erforderlich waren. Ob dies der Fall war, hat allein der Unternehmer zu beurteilen. Bei der Entscheidung, ob die Betriebsausgaben als solche anzuerkennen sind, kommt es ausschließlich darauf an, daß der Unternehmer die Ausgaben tatsächlich für den Betrieb gemacht hat.

Von den Betriebsausgaben sind die für betriebsfremde Zwecke gemachten Aufwendungen streng zu unterscheiden. Diese Grenze zu ziehen, ist oft sehr schwierig. Unzweifelhaft betriebsfremde Aufwendungen sind die Ausgaben, die überwiegend der Befriedigung persönlicher Bedürfnisse dienen. Es ist dabei gleichgültig, ob auch betriebliche Zwecke mit verfolgt werden. Wenn z. B. ein Gewerbetreibender eine Erholungsreise macht und dabei gelegentlich auch Geschäftsfreunde besucht und dabei Aufträge erhält, so sind die Kosten für diese Erholungsreise, auch nicht teilweise, vom Betriebsgewinn nicht abzugsfähig. Auch die Kosten, die für eine zur Wiederherstellung der Gesundheit notwendig gewesene Reise aufgewendet wurden, stellen grundsätzlich keine abzugsfähigen Betriebsausgaben dar. Nur wenn es sich um eine Erholungsreise handelt, die zur Behebung einer typischen Berufskrankheit unternommen worden ist, stellen die hierfür aufgewendeten Kosten abzugsfähige Betriebsausgaben dar (z. B. Inhaber besonderer chemischer Unternehmen).

Es kommt vor, daß Unternehmer Angestellte oder Arbeiter beschäftigen, die zum Teil im Betriebe und zum Teil im Privathaushalt des Unternehmers beschäftigt sind. In diesen Fällen sind die Aufwendungen an Löhnen und Gehältern aufzuteilen auf den Betrieb und auf den Haushalt. Die Aufwendungen sind nur insoweit Betriebsausgaben, als sie auf die Tätigkeit der Angestellten oder Arbeiter im Betrieb entfallen. Wenn ein Angestellter oder Arbeiter nur zu einem ganz geringen Teil für Privatverdienste beschäftigt wird und ganz überwiegend im Betrieb des Arbeitnehmers tätig ist, so dürfte wohl eine Aufteilung der Aufwendungen nicht erforderlich sein.

Das Gesetz schreibt vor, daß alle für den Haus-

von drüben gewinkt wurde. „Nein!“ lautete? Sollte er selber die Hoffnung, die sein Herz hegte, zerstören? Doch plötzlich straffte er sich und sagte: „Zu Befehl, Herr Kapitän.“

„Hoffentlich hast du Glück mit deinem Winken, daß sie drüben dich sehen, und daß du gute Nachricht erhältst.“

So stand denn, als der Kreuzer X. nahe genug herangekommen war, der Matrose H. am Bug eines Minenräumers und winkte. Die Frage, die er durch Flaggzeichen über die Wasser hinrief, lautete: „Lebt Leutnant H.“

Es dauert lange, bis nach Schifferweise eine solche aus drei Worten bestehende Frage gestellt ist. Bei jedem Buchstaben müssen die beiden Flaggen in den Händen des Winkers ihre Stellung zu einander verändern und in der veränderten Stellung drüben wahrgenommen werden. Matrose H. überhastete nichts. Sorgsam, wie er es gelernt hatte, führte er die notwendigen Bewegungen aus.

Man vernehme auf der X. nicht sogleich seine Frage. So mußte der Matrose sie wiederholen und winkend einmal ums andere rufen: „Lebt Leutnant H.? — Lebt Leutnant H.“

Dann aber wurden drüben zwei Flaggen erhoben und die Antwort kam von dem Kreuzer zurück: „Bin wohl auf. Heil Hitler!“

„Heil und Sieg!“ winkte der Matrose auf dem Minensucher.

Als er seine Wache, nach Meldung und Beglückwünschung auf dem Stand des Kapitäns wieder übernehmen wollte, schickte der ihn in die Kajüte.

Sobald der Glückselige mit sich allein war, da — doch nein, das soll nicht erzählt werden. Denn der sich auf eine nicht alltägliche Weise aus der Brandung seiner Gefühle an das Ufer der Gewißheit gerettet hatte, war ein junger, ein sehr junger Matrose.

## Das lieft die Hausfrau

Bei der Arbeit müssen wir zweckentsprechend und praktisch angezogen sein. Die Kittel mit ein- oder zweifarbigen Schleißen schützen die Kleider und heilen so Punkte sparen. Man arbeitet die Kleidung aus Waschlappen, einfarbig oder gestreift. Auch gepunktete Stoffe sehen gut aus. Je nach der Kleidsamkeit wählt man die hochgeschlossene Form



Zeichnung: Erika Nestler.

oder einen schmalen Schalkragen. Beyer-Modell W 33256 (für 88 und 104 cm Oberweite). Ein praktischer, waschbarer Streifenstoff dient zur Verarbeitung dieses kleidsamen Haus- und Berufskittels. Das Stoffmuster kommt in der Schnittform besonders gut zur Geltung. Erforderlich: etwa 3,90 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Modell W 33257 (für 92 und 112 cm Oberweite). Die Wickelform beim Berufskleid ist ganz besonders den etwas stärkeren Figuren zu empfehlen. Erforderlich: etwa 4,40 m Stoff, 60 cm breit. Beyer-Modell W 33258 (für 96 und 112 cm Oberweite). Ein weißer Kragen und weiße Ärmelaufschläge zieren diesen Berufsmantel aus dunklem Wasch- oder Kunstseidenstoff. Kleidsamer, doppelseitiger Schluß. Erforderlich: etwa 3,80 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Modell W 33259 (für 84 und 100 cm Oberweite). Das ist die stets bewährte einfache Form des Arbeitsmantels: durchgehend geknöpft, mit Bündchenärmeln und großen aufgesetzten Taschen. Erforderlich: etwa 3,85 m Stoff, 80 cm breit.

## Aus den Ostgauen

**Danzig.** Das schöne Danzig soll noch schöner werden. Auf einer Ratsversammlung gab der Danziger Oberbürgermeister Lippe bekannt, daß zur Verschönerung des historischen Stadtbildes der alten Hansestadt ein Wettbewerb ausgeschrieben wird. Es ist allgemein bekannt, daß Danzig eine architektonisch besonders schöne Fassade hat, die bisher aber nicht ausgeschmückt war. Das soll nun künftig nachgeholt werden. Es sind drei Preise zu 3000, 2000 und 1000 RM. für die am besten geschmückten Beischläge und Häuserfronten ausgesetzt worden. Weiter soll eine Belebung des Danziger Schaufensterbildes erfolgen, und zwar ebenfalls in Form eines Wettbewerbes. Der Oberbürgermeister teilte sodann mit, daß künftig alle Verwaltungen soweit nur möglich in Baracken untergebracht werden sollen, um Räume für Wohnzwecke freizubekommen und damit den Wohnungsmangel durch eine vorläufige Maßnahme mildern zu helfen.

**Deutsch-Eylau.** Die kleinste Straße. In Deutsch-Eylau gibt es eine Straße, die nur ein einziges Haus hat. Es ist die Rosenstraße am Marktplatz. Das Haus hat vier Haushaltungen.

**Graudenz. Friseur-Fachschule.** Auf einer Tagung der Graudenzener Friseurinnung wurde mitgeteilt, daß in Kürze eine Friseur-Fachschule eingerichtet wird.

## Was alles in der Welt geschieht...

### Überfall auf dem Meeresgrund

Eine furchtbare Tragödie hat sich in den Küstengewässern von Florida abgespielt. Frau Gloria Matthews, eine millionenreiche Witwe, hatte auf ihrer Luxusyacht ein Bordfest gegeben. Während des abschließenden Tanzes machte ihr einer der Gäste, ein 26jähriger junger Mann, einen Heiratsantrag. Die Witwe wies ihn ab. Darüber geriet der junge Mann dermaßen in Zorn, daß er der Frau Matthews ihr herrliches, mit riesigen Diamanten gekröntes Diadem aus dem Haar riß und ins Meer warf. Frau Matthews beauftragte nun die beiden besten der an der Küste Floridas tätigen Taucher, Albert Rotham und Stephen Bruck, nach dem Diadem zu suchen. Sie zahlte ein hohes Honorar im voraus und versprach obendrein dem Finder eine Sonderbelohnung von 10.000 Dollar. Die beiden engbefreundeten Taucher vereinbarten die Teilung der Belohnung, gleichviel wer das Diadem finden würde. Nach fünf Tagen fand Stephen Bruck das Diadem Sogleich wollte er seinem Freunde, den Schmuck zeigen Dieser trat heran, beugte sich über das Diadem, hob aber plötzlich ein Messer und schmitt blitzschnell Signalleitung und Sicherungstau durch, so daß der Finder von der Oberfläche abgeschnitten war. Als er noch den Luftschlauch zerschneiden wollte, fiel Bruck dem vermeintlichen Freund in den Arm. Es entspann sich ein Kampf, wobei der Angreifer sein Messer mehrmals durch den Taucheranzug Brucks stieß. Jetzt aber wurde der Angreifer von hinten gepackt und niedergeworfen. Der richtige Freund war zufällig nähergekommen und hatte den Kampf ge-

sehen. Nun entwand er dem Angreifer das Messer, zog die Signalleine, umfaßte den zusammengesunkenen Freund und ließ sich mit ihm nach oben ziehen. Der Angreifer schoß hinter beiden gleichfalls nach oben und stieß dem Albert Rotham ein Messer in den Rücken. Dennoch gelangten die beiden Verletzten ans Deck der Yacht. An Bord stellte sich heraus, daß Bruck tot, Rotham schwer verletzt war. Er starb zwei Tage später. Der Angreifer hatte tagelang die beiden Taucher in einem Motorboot aufgelauret. Das Diadem hatte er in der Tiefe dem Taucher Bruck, der es krampfhaft umklammert hielt, nicht entreißen können.

**Die verhinderte Reise**

N a u m b u r g. Aus dem bereits bereitgestellten Frühzug der Kleinbahn wurde in letzter Minute ein reparaturbedürftiger Wagen, in dem schon einige Reisende Platz genommen hatten, in den Werkstätten schuppen gebracht. Die Insassen, in der Meinung, es handle sich um die übliche Rangiererei, wurden auf ihre Lage erst aufmerksam, als ihr Zug längst auf der Reise nach Wilhelmshöhe war. Verärgert mußten sie wieder den Heimweg antreten.

**Das Geheimnis eines Sarges**

R e i c h e n b e r g. Die Böhmisches-Kammlitzer Stadtkirche enthält ein Grabgewölbe, in der Angehörige des bekannten nordböhmischen Adelsgeschlechtes der Wartenberger beigesetzt sind. In dieser Gruft soll auch ein Sarg sich befinden, von dem eine alte Sage behauptet, wer diesen Sarg öffnet, der soll des Todes sterben. Erst im Jahre 1896 wurde die Gruft geöffnet, wobei festgestellt werden konnte, daß der Sarg,

den die Sage bezeichnet, der Frau Ursula Schlickin, Frau zu Passau, geborene von Wartenberg (gestorben 1588) gehört. In diesem Sarg nun vermutet das Volk große Schätze. Er ist nämlich doppelt so schwer als die anderen Särge der Gruft, so daß wohl darauf die Sage von den Schätzen zurückzuführen ist.

**Platinhochzeit**

Br ü n n. In dem kleinen Dorfe Krawska bei Mähr-Budwitz konnten die Ehegatten Martin und Barbara Cab dieser Tage das Fest ihrer 70jährigen Ehe feiern. Die greisen Ehegatten stehen beide im 95. Lebensjahr.

**„Naseweisse“ Sträflinge**

A s u n c i o n. Der Gefängnisdirektor von Sante Rita hatte schon seine liebe Not. Denn immer wieder kam es vor, daß Häftlinge entflohen und irgendwo im Inneren Paraguays untertauchten, ohne daß es möglich war, jemals ihre Spur wiederzufinden. Denn wer kümmert sich schon in den dünnbesiedelten Gebieten um einen Steckbrief? Die meisten hatten ja selbst Angst, sie könnten vielleicht einen Verkehrten verhaften lassen, und dann hätten sie diesem, sobald sich seine Unschuld herausstellte, Schadenersatz zu leisten. Da kam der Direktor auf eine glänzende Idee im wahrsten Sinne des Wortes: er hatte ja nicht umsonst früher Chemie studiert, und so erinnerte er sich einer Aufstrichmasse, die am Tage grellweiß leuchtet, nachts aber in fluoreszierendem Licht erstrahlt. So ließ er sich in der einzigen Apotheke des Ortes ein Töpfchen von dieser Masse herstellen und gab Anweisung, daß sämtliche Sträflinge, die eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hätten, die Nase weiß zu bepinseln sei. Einmal wagte ein Gefangener den Versuch, zu fliehen, wurde aber be-

reits nach drei Tagen wieder ins Gefängnis eingeliefert. Der „Naseweisse“ wurde nämlich sofort erkannt und festgenommen. Seitdem schläft der Gefängnisdirektor wieder ruhiger, denn bisher ist kein Ausbruchversuch mehr unternommen worden.

**Der Hut als Brennglas**

M o n t e v i d e o. Hier ereignete sich auf der Straße eine nicht alltägliche Begebenheit, deren Folgen durch einen glücklichen Zufall verhindert werden konnten. Ein älterer Herr, der hinter einem jungen Mädchen ging, bemerkte plötzlich, daß aus dem breitrempigen Hut der jungen Dame eine Rauchwolke aufstieg. Als sich der Rauch verdichtete, lief er auf die Dame zu und riß ihr den Hut vom Kopf; und dies gerade in dem Augenblick, als die Kopfbedeckung in Flammen aufging. Das ahnungslose Mädchen fuhr ihren Lebensretter erst wütend an, doch wandelte sich ihre Empörung in Freude und Dankbarkeit, als sie die brennenden Überreste ihres Hutes sah. Der aus Glas bestehende Hutschmuck hatte die Sonnenstrahlen aufgefangen und den Hut in Brand gesetzt.

**Ein Reh rennt einen Treiber um**

K ö n i g s g r ä t z. Ein ungewöhnliches Mißgeschick passierte im Verlauf einer Hasenjagd bei Jitschin einem Treiber, der mit einem Stock die Hasen aus dem Gebüsch aufstöbern sollte. Als er in einem Waldstück einen Abhang herunterging, erhielt er plötzlich von hinten einen heftigen Stoß, so daß er hinfiel. Als er sich wieder erhob und von dem Schreckenerholt hatte, mußte er feststellen, daß die Ursache seines Sturzes ein Reh gewesen war, das aus einem Gebüsch plötzlich hervorgebrochen war und ihn umgerannt hatte.



# Tag in Litzmannstadt

## Erinnerung an Luck

In dem großen Filmwerk „Heimkehr“, das wir gegenwärtig in unserer Stadt erleben, wird das Schicksal der deutschen Menschen in Wolhynien als Beispiel des großen volksdeutschen Schicksals in den schweren Jahren nach dem Weltkrieg herausgegriffen. Die Handlung spielt in einer kleinen Ortschaft der früheren Wojewodschaft Luck. Das deutsche Siedlungsgebiet um Luck hat gerade hier in Litzmannstadt stets besondere Aufmerksamkeit und Beachtung gefunden. Die „Freie Presse“ hat immer wieder ihre Leser auf die Not der deutschen Menschen in Wolhynien gelenkt. So lesen wir eine heute erschütternd wirkende Notiz in der Ausgabe vom 17. 4. 1927:

„Noch immer haben die unbarmherzigen Exmissionen und Landvertreibungen von Deutschen in Wolhynien kein Ende gefunden. Soeben wird folgender erschütternder Vorfall bekannt: In einer deutschen Kolonie im Kirchspiel Luck hat ein Wirt seinen jahrelang mit großen Kosten und vieler Mühe um sein Land geführten Prozeß verloren und wurde darum mit seiner Frau und seinen noch nicht erwachsenen Kindern von Haus und Hof vertrieben. Obdachlos, arbeitslos, mittellos voll Angst und Schrecken vor dem Gespenst der Zukunft, ist der Ärmste um seinen Verstand gekommen. Der Wahnsinn brach so heftig aus, daß er in eine Irrenanstalt in der Nähe von Warschau gebracht werden mußte... Ob er dort Heilung für seinen umnachteten Geist finden wird, erscheint sehr fraglich. Frau und Kinder, die nach allen anderen Heimsuchungen nun auch noch den Ernährer verloren haben, sind vollständig auf die Barmherzigkeit der anderen Kolonisten angewiesen, die aber selbst mit Hunger, Not und Elend aufs härteste zu kämpfen haben und kaum etwas für sie tun können.“

Die „Freie Presse“ hat im Anschluß an diese Meldung einen Appell an die Deutschen Mittelpolens gerichtet, diesen deutschen Brüdern im ferneren Osten zu helfen. Der Ruf ist nicht ungehört verhallt. Schon wenige Wochen später wurden dieser schwergeprüften deutschen Familie eine größere Geldsumme übersandt, gespendet von deutschen Lesern der „Freien Presse“. Heute nach 15 Jahren haben diese Menschen ihre Freiheit erlangt, die Not hat ein Ende, und eine starke Heimat schützt ihre Rechte. Litzmannstadt und seine weitere Umgebung aber ist den Deutschen aus Wolhynien in vielen Fällen zur zweiten Heimat geworden. Die Erinnerung aber an jene Schreckensjahre muß zu einer bleibenden Verpflichtung werden Deutsche aus Nord und Süd, West und Ost stehen in einer unlöslichen Gemeinschaft vereint: Großdeutschland.

W. K.

**Mehr Gemüse anbauen!** Zu einer Versammlung der Bezirksabgabestelle für Obst und Gemüse kamen die Gemüse- und Obsterzeuger der Kreise Litzmannstadt und Lask zusammen. Gerade während des Krieges kommt diesen Erzeugnissen eine besondere Bedeutung zu. Die notwendige Beschränkung des Fleischverbrauches führe selbstverständlich einen stark erhöhten Gemüseverbrauch mit sich. Besondere Aufmerksamkeit sei dabei dem Frühjahrs- und Herbstanbau zuzuwenden. Die Erzeuger werden auch in diesem Jahr bemüht sein, allen gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Im Vordergrund stehe die Erweiterung der Anbaufläche. Litzmannstadt habe gerade in dieser Beziehung im vergangenen Jahre schöne Erfolge erzielen können. Eingehend wurde die Bestellung von Samen, Kunstdünger und Bind-

Wir verdunkeln von 17.55 bis 7.55 Uhr.

# „Bei der Geburt herausgeschnitten“

Was bedeuten unsere Vornamen, und woher stammen sie? | Von Adolf Kargel

Wir beenden die Erklärung der im Vorjahr in Litzmannstadt in das Standesamtsregister eingetragenen fremden Knabennamen.

Cäsar stammt aus dem Lateinischen und ist der Name eines römischen Geschlechts. Der Name stammt von dem Wort caedere, was „bei der Geburt herausgeschnitten“ bedeutet. Christian stammt von dem griechischen Wort christianos (von christos = gesalbte), was Anhänger von Christus, Christ bedeutet. Christoph (griechische Urform: Christophoros) = Christus-träger.

Emil ist die deutsche Form des lateinischen Namens Aemilius. Dieser rührt her von dem Wort aemulus, was nacheifern, wetteifern bedeutet. Also Nacheiferer. Eugen stammt von dem griechischen Wort eugenos, was „aus edlem Geschlecht“ bedeutet.

Franz; französisch Francois, latinisiert Franciscus. Ursprünglich ist der Name deutsch und kommt vom Volksstamm der Franken.

Gaston ist die französische Form für Gustav. Griechischer Herkunft ist der Name Georg. Die Bedeutung: der Bauer. Gleichfalls griechisch ist Gregor, was der Wachsame bedeutet. Gunnar ist schwedisch. Die germanische Urform ist Gunther; Volkskämpfer. Auch Gustav ist schwedisch. Hochdeutsch: Gunststab — Kampfstab (-träger). Die Bedeutung ist: Ordner des Kampfes.

Jakob ist hebräisch. Die Bedeutung ist Fersenhalter, d. h. zweitgeborener Zwilling. Auch Joachim ist hebräisch. Der Name bedeutet: den Jehova fest macht, stärkt, aufrichtet. Ebenso ist Johannes (Johann, Hans) hebräisch. Bedeutung: Jehova ist gnädig. Desgleichen ist Joseph hebräisch. Die Bedeutung ist: Jehova fügt hinzu. Dagegen ist Julius lateinisch. Das ist der Name eines römischen Geschlechts. Die Bedeutung ist noch ungeklärt. Wenn man die Herkunft vom Wort Iuvenis annimmt, dann: der Jugendliche. Auch der Name Juri kam vor. Es ist das die russische Kurzform des Namens Georg.

Konstantin ist lateinisch. Die Bedeutung ist: der Standhafte, Beständige, Unveränderliche.

# Umsiedler als Gäste von Dr. Goebbels

Eine Frontbühne betreut sämtliche über 60 Umsiedlerlager in unserem Bezirk

Um den Umsiedlern Abwechslung in dem winterlichen Einerlei des Lagerlebens zu bieten, hat Reichsminister Dr. Goebbels eine Frontbühne entsandt, um in den mehr als 60 Umsiedlerlagern unseres Bezirks zu singen und zu spielen. Die Zusammenstellung des Programms nahm Reichskulturwalter Hans Hinkel vor, den wir von den Festlichen Tagen in Litzmannstadt her persönlich kennen. Die örtliche Organisation liegt in den Händen des Reichspropagandaamts Wartheland in engster Zusammenarbeit mit der Volksdeutschen Mittelstelle. Außer der Frontbühne wirkt das Streichorchester der Schutzpolizei mit.

Gestern wurde ein solcher Gemeinschaftsabend der männlichen Umsiedler in Litzmannstadt durchgeführt. Der Leiter des Reichspropagandaamts Litzmannstadt, Obersturmbannführer Gissibl, übermittelte die herzlichen Grüße des Reichsministers Dr. Goebbels. Er wies auf das Geschenk des Ministers hin, der Künstler verpflichtete, die seit Beginn des Krieges an allen Fronten für unsere Soldaten spielen und unsern Männern draußen Freude und Entspannung bringen. So waren sie zuletzt in Norwegen und Serbien. Wenn dem Umsiedler das Lagerleben eintönig vorkomme und er sich in dem ersten großen Urlaub seines Lebens nicht recht wohl fühle, so möge er nicht vergessen, daß wir alle in dieser großen Zeit an einem neuen Anfang stehen. Jeder soll doch auch so eingesetzt werden, daß er von sich sagen kann: „Ich habe einer kommenden Generation in schweren Tagen des Krieges ein neues Stück Deutschland aufgebaut.“ Dieser Gedanke wird die mannigfachen Schwierigkeiten des Lagerlebens überbrücken.

Dann begann das Programm. Es war anders aufgebaut als üblich, und der Leiter der Frontbühne, Peter Schmitz, machte einige erläuternde Bemerkungen darüber. Der erste Teil war ernsthafter gestimmt, mit Musik, Gesang und Rezitationen, der zweite Teil gab sich heiterer und aufgelockert; das ganze Programm aber stand auf einer erfreulich hohen Stufe, nicht so sehr, was die Schwierigkeit der Darbietung als die Art ihrer Wiedergabe anbetrifft. Das Gnoststück jedes Geigers, die Kavatine von Raff, von Christa König voll

herber Schönheit dargeboten, eröffnete, später hörten wir von ihr auch noch die „Träumerei“ von Schumann und andere Werke. Der blühende Klang des Instruments und die weichen Übergänge machten das Hören zu einem Genuß. Annemargret Schön sprach überleitende Rezitationen, die das geistige Band der Folge bildeten und sehr eindrucksvoll und geschmackvoll abgestimmt gesprochen wurden. Wir hörten dabei Gedichte von Goethe, Mörike, Dietrich Eckart und anderen Dichtern. Der weiche Tenor von Walter Praetorius gestaltete den Vortrag von Volksliedern wie „Am Brunnen vor dem Tore“ und Kunstliedern zu einem hohen Erlebnis. Auch der Sopranistin Cläre Schimmel lagen Lieder wie „Wald-einsamkeit“ von Reger besonders gut, sie sang sie mit großem Ausdruck. Inge Miklau erfreute durch den gut geschulten, innigen Vortrag weiterer Lieder. Sylvia Sommer stellte einen prächtigen Alt in den Dienst des Volkslieds, wie „Aus der Jugendzeit“ und anderer. Inge Miklau, Cläre Schimmel und Sylvia Sommer vereinigten sich in einem Terzett, um ebenfalls alte, schöne Volkslieder zu singen. Am Flügel begleitete Peter Schmitz in feinfühler und fördernder Weise. Ihm verdanken wir auch einige Einrichtungen von Liedern.

Das Programm war für die Umsiedler sichtlich genau das richtige. Das Volkslied war es ja, das sie immer mit der alten Heimat verband, hier wurde es ihnen in seiner schönsten Vollendung dargeboten. Und sie hörten bei den mustergültig gesprochenen Gedichten den Wohlklang der Muttersprache, den Altreichsdeutschen eine Selbstverständlichkeit, den Umsiedlern ein Erlebnis. Der Beifall war stark und herzlich.

In der Pause wurden die Umsiedler mit Bier und Grog bewirtet und sie durften sich abermals als die Gäste von Dr. Goebbels fühlen. Zum Schluß wies Obersturmbannführer Schulz darauf hin, daß die Umsiedler schon häufig zu allerlei gemeinschaftlichen Veranstaltungen gerufen worden wären, daß dies aber sicher eine der schönsten gewesen sei. Er dankte allen Mitwirkenden mit herzlichen Worten, insbesondere der Frontbühne für ihre Leistungen und schloß damit die Veranstaltung. Georg Kell

# Die Polizei rüstet für ihren Ehrentag

Wie der diesjährige „Tag der Deutschen Polizei“ in Litzmannstadt geplant ist

Alljährlich ist ein Tag unter den Reichsstraßensammlungen der deutschen Polizei vorbehalten, und wir sind es gewöhnt, daß wir dabei allerlei reizvolle Einblicke in das Wesen dieser so wichtigen Organisation erhalten. Wie uns Polizeiamtman Karsch mitteilte, ist der Ablauf des „Tages der Deutschen Polizei“ am 14. und 15. Februar diesmal wie folgt gedacht.

Zur Polizei im weiteren Sinne gehören die Schutzstaffel (SS), Schutzpolizei des Reiches, der Länder und Gemeinden, Feuerschutzpolizei, Gendarmerie, Geheime Staatspolizei, Sicherheitsdienst (SD), Technische Nothilfe (TN) und Bahnschutzpolizei. Das Polizeiamt Pabianice gehört übrigens zu Litzmannstadt. Im Vorjahre kamen am „Tage der Deutschen Polizei“ nicht weniger als rund 185 000 Reichsmark auf. Diese Summe setzt sich zusammen aus dem Ergebnis der Büchsammlung, Einnahmen aus Veranstaltungen, freiwilligen Spenden an die Polizei und aus der Polizei-Sonderspende, die vom Reichsführer SS Himmler angeordnet wurde. Für sie werden das

ganze Jahr über schon Rücklagen gemacht, so daß die dabei aufkommenden Summen schon eine gewisse Entsaugung für die Spender bedeuten. Während im Vorjahr die Verkehrszeichen als Plakette dienten, ist diesmal das Polizei-Hochheitsabzeichen mit der Jahreszahl 1942 gewählt.

Und nun zu den Veranstaltungen! Am Sonnabend, 14. Februar, ist in der Hermann-Göring-Straße und dem Deutschlandplatz Kinderreiten, durchgeführt von der Polizeischwadron, ferner findet vor dem Polizeipräsidium Hermann-Göring-Straße ein Handballspiel statt, und zwar wegen der beschränkten Raumverhältnisse nach der Art des Hallen-Handballs. Weiterhin werden im Freien Box-Schaukämpfe durchgeführt. Dabei konzertieren das Musikkorps der Schutzpolizei und der Musikzug der 112. SS-Standarte. In der Reitbahn der Polizeischwadron, Clausewitzstraße 82, werden Jagdspringen und Freilübungen auf dem Pferd gezeigt. Die Technische Nothilfe bringt praktische Vorführungen mit neuen Maschinen, wie Motor-Bandsägen, Schneidbrennern, außerdem nimmt sie Sprengungen vor. Den Abschluß des ereignisreichen Tages bildet ein Bunter Abend in der Sporthalle, der mit eigenen Kräften gestaltet wird und, da diese Kräfte äußerst leistungsfähig sind, recht viel verspricht. Näheres gerade über diese Veranstaltung, die ein bedeutsamer Faktor in der Gesamtplanung ist, wird noch bekanntgegeben.

Der Sonntag, 15. Februar, beginnt mit einem großen Wecken und anschließender Flaggenparade, die bei günstiger Witterung vor dem Gebäude des Polizeipräsidiums in der Hermann-Göring-Straße stattfindet. In Pabianice führt die 112. SS-Standarte für die 16 Gefallenen der Leibstandarte Adolf-Hitler eine Ehrung durch. Der Sonntag bringt ebenfalls Kinderreiten, ein Fußball- und Handballspiel auf dem Sportplatz der Firma Scheibler & Grohmann, Vorführungen der Polizeischwadron sowie der Polizeihundstaffel in der gedeckten Reitbahn, Clausewitzstraße 82. Während der Spiele wird ein Musikkorps konzertieren. Für das Fußballspiel ist die Stadtmannschaft Katowitz verpflichtet, im Handball stehen sich Posen und Litzmannstadt gegenüber.

So wird der „Tag der Deutschen Polizei“ eine Fülle von Veranstaltungen bringen, die jedem etwas bieten. Der hohe Gedanke dieses Tages aber ist, daß die Polizei mitten im Volke stehen soll und daß wir alle unter dem einigenden Zeichen des Kriegs-Winterhilfswerks als der größten Gemeinschaftsleistung eines Volkes arbeiten. G. K.

**Betriebsappell im Landratsamt.** Am 30. Januar, am Tage der Wiederkehr der Nationalen Erhebung, fand im Landratsamt ein Betriebsappell statt. Landrat und Kreisleiter Mees sprach in längeren Ausführungen über die Bedeutung dieses Tages.

**Verlängerung der Gültigkeitsdauer von Jagdscheinen.** Gemäß einer Entscheidung des Reichsjägermeisters wird zur Ersparung von Rohstoffen für die Dauer des Krieges die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der ausgestellten Jahresjagdscheine für jeweils ein Jagdjahr und der Tagesjagdscheine für jeweils fünf aufeinander folgende Tage zugelassen. Es sind also bis zum Widerruf nur solchen Personen neue Jagdscheine auszustellen, die bisher keine Jagdscheine erhalten haben oder nicht in der Lage sind, die alten Jagdscheine vorzulegen.

# Stadtgeschichtlicher Kalender

In unserem Bemühen, die deutsche Überlieferung Litzmannstadts lebendig zu erhalten, beginnen wir heute mit der Veröffentlichung eines „Stadtgeschichtlichen Kalenders“. Unter dieser Überschrift wollen wir in gedüngter Form an wichtige Begebenheiten der Stadtgeschichte erinnern.

4. Februar 1851

In einer Sitzung der evangelisch-katholischen Schulgemeinde (die gemischt-konfessionelle Schule befand sich in dem noch heute an der Adolf-Hitler-Straße 243 stehenden privaten Hause) wird beschlossen, ein besonderes Gebäude für diese Schule zu errichten. Der später ausgearbeitete Kostenanschlag belief sich auf 6930,28 Rubel. Es kam aber nicht zur Durchführung dieses Planes, da der Kreischef von Lentschütz dagegen war.

# Bergheimat für Litzmannstadt

Im Tagungsraum der Stadtverwaltung fand am Montagabend die Gründung des Zweiges Litzmannstadt des Deutschen Alpenvereins statt. Den zahlreich Erschienenen teilte Herr Otto mit, daß Verhandlungen im Gange seien, für die Litzmannstädter Bergfreunde eine Bergheimat in Gestalt von Berghütten — vermutlich in Kärnten und in der Tatra — zu schaffen. Der Litzmannstädter Zweig des Deutschen Alpenvereins zähle bereits 50 Mitglieder, 30 Personen haben sich um die Mitgliedschaft beworben. Die Versammelten beschlossen, den Zweigverein zu gründen. Die Satzungen wurden genehmigt. Zum Zweigführer wurde Herr Georg Otto berufen, zu seinem Stellvertreter Herr Adolf Franz John, zum Schriftführer Herr Rudolf Hammerschmidt, zum Kassenvorwart Herr Erich Illgen.

Herr Otto hielt zum Schluß einen Vortrag über Bergfahrten in der „Blauen Silvretta“ und im Karwendelgebirge, der durch bunte Lichtbilder illustriert war. Herr Emil Steinert, der Litzmannstädter Beauftragte des staatlichen Naturschutzes, sprach noch über den notwendigen Pflanzenschutz im Gebirge.

# Punktfälscher unchuldig gemacht

Das Sondergericht beim Landgericht in Litzmannstadt verurteilte den Peter Piotrowski zu sieben Jahren Zuchthaus und sieben Jahren Ehrverlust, den Herbert Silbermann zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust, beide als Volksschädlinge; Erwin Reetz und Maria Filipiak erhielten vier bzw. drei Jahre Zuchthaus, einige Angeklagte, deren Tat weniger bedeutend war, geringere Strafen.

Reetz hatte damit angefangen, daß er Bezugscheine dadurch verfälschte, daß er die Mengenangaben wegradierte und größere Mengen einsetzte. Dann war er dazu übergegangen, Bezugscheinformulare durch gefälschte Stempel zu Bezugscheinen auszufertigen. Sein Hauptabnehmer war Peter Piotrowski. Piotrowski erfuhr, daß viele Kaufleute Punktscheckformulare hatten, ihnen aber die Stempel fehlten, durch die die Punktschecks erst ihren Wert zum Nachweis der Einkaufsberechtigung von Spinnstoffwaren erhalten. Er veranlaßte daher den guten Freund des Reetz, den Angeklagten Silbermann, einen runden Stempel herzustellen. Mit ihm stempelte Silbermann eine ganze Reihe von Punktschecks, die meist über 25 000 bis 26 000 Punkte lauteten, ab und verkaufte sie zum Preise von durchschnittlich 1000 RM. weiter. Peter Piotrowski war an dem Geschäft mit zwei Dritteln beteiligt. Als er davon erfuhr, daß Silbermann den Anteil Piotrowski nicht pünktlich ablieferte, nahm der Sohn des Peter Piotrowski, Bronislaw Piotrowski, dem Silbermann kurzerhand den Stempel mit Zubehör fort und stellte ihn zur Abstempelung von Punktschecks zur Verfügung, bis ihm durch den Zugriff der Polizei das Handwerk gelegt wurde. Sieben der Punktschecks hatte Maria Filipiak aufgekauft, davon einen, weil er nicht gut aussah, verbrannt und fünf weiterverkauft. Der siebente fiel in die Hände der Polizei. Es sind durch diese Verbrecher mindestens über eine viertel Mill. Punktscheckpunkte unberechtigterweise dem Handel zur Verfügung gestellt worden und dadurch die Wirtschaftsordnung nicht unerheblich gefährdet worden. Nur dem Umstand, daß dem Peter Piotrowski und dem Silbermann Vorstrafen aus früherer Zeit nicht nachgewiesen werden konnten, haben sie es zu verdanken, daß sie nicht zum Tode verurteilt worden sind. N.—r.

# Briefkasten

G. B. Die Erde des Gummibaumes ist durch zu vieles Gießen versauert. Gießwasser muß bei allen Topfpflanzen aus dem Untersatz stets weggeschüttet werden, wodurch die Wurzeln versauern würden. Der Baum kann noch gerettet werden. Die ganze alte Erde muß entfernt und von den Wurzeln abgeschüttelt werden. Den Blumentopf gründlich mit heißem Wasser säubern oder neuen Topf nehmen und mit neuer geeigneter Erde pflanzen. Die Umpflanzungsarbeit von einem Topfpflanzenzüchter vornehmen und dann — unbedingt! — beim Gärtner zwei Monate lang im Gewächshaus stehen lassen, bis die Pflanze durchgewurzelt und oben durchgetrieben hat. Dann kann der Baum wieder ins Zimmer gebracht werden. Weiterhin vorsichtig gießen, in der Wachstumszeit alle zwei bis drei Tage und in der Ruhezeit alle acht Tage etwas, damit die Erdoberfläche gerade noch mit dem Finger als feucht gefühlt wird.

Athnenforschung. In Ergänzung unserer stzlg. Antwort teilen wir noch mit, daß die Stadt Neu Mittelwalde früher Międzybórz hieß.

# Hier spricht die NSDAP.

Ortsgruppen: Ludendorff. Amt für Volkswohlfahrt. Freitag, 19 Uhr, Dienstbesprechung sämtlicher Zellen- und Blockwaller. Blicherplatz. Jugendgruppe des DFW. Donnerstag, plüchtlich 19.30 Uhr, Heimabend, Schageterstr. 43. Molkerei. Jugendgruppe des DFW. Mittwoch, 19.30 Uhr, Pflicht-Heimabend, Danziger Straße 42. SA-Brigade Litzmannstadt. SA-Musikzug. Mittwoch, 19.15 Uhr, Sporthalle, Saubere Instrumente. Hitler-Jugend, Bann 643. Die Einheitsführer holen im Laufe des Mittwochs ein wichtiges Rundschreiben von der Banndienststelle ab. — Alle Hitlerjugenden und Pimpfe, die Leichtathletik treiben, oder treiben wollen, treten Donnerstag, 19 Uhr, in der Turnhalle der Inspektionsschule zum Sportappell an. — Alle Gruppenführerinnen holen heute wichtiges Material ab. — Alle Führerinnen des Ringes II haben Donnerstag, 19 Uhr, in der Dienststelle OD, Kurt.



# Aus dem Wartheland

## Gauhauptstadt

(Eig. Meldung.) Zum Direktor der Staats- und Universitätsbibliothek Posen wurde Studienrat Dr. Alfred Lattermann endgültig bestätigt. Durch diese Berufung, die der Führer im Führerhauptquartier unterzeichnet hat, erfährt ein Volkstumskämpfer eine verdiente Ehrung, der vor allem auf wissenschaftlich-geistigem Gebiet während der polnischen Zwangsherrschaft in unermüdlicher Arbeit für das Lebensrecht des Deutschtums im Osten eingetreten ist. — Gauorganisationsleiter Michelfelder, der im Dezember 1939 den Aufbau der Partei im Reichsgau Wartheland in Angriff genommen hat, kehrt mit dem 1. Februar d. J. nach Erfüllung seines Auftrages wieder in seinen Heimatgau Württemberg-Hohenzollern zurück. Er wurde von Gauleiter Greiser mit Dankesworten für seinen Einsatz verabschiedet, durch den in knapp zwei Jahren der Aufbau der Parteiorganisation in dem neuen Ostgau einschließlich der angeschlossenen Verbände und Gliederungen restlos vollzogen werden konnte. — Nach Danzig berufen. Die bekannte Opernsängerin Hilde Anschütz folgte nach erfolgreichem Wirken an den Reichsgautheatern Posen im Dezember d. J. einem Ruf an das Staatstheater Danzig. — Gastspiel der Florentiner Staatsoper. Auf ihrer Rundfahrt durch Deutschland gastierte die Spielgemeinschaft des Florentiner Stadttheaters am Sonnabend und Sonntag mit zwei ausverkauften Aufführungen von Rossinis Märchenoper „Aschenbrödel“ im Reichsgautheater Posen. Das Auftreten der italienischen Gäste, die mit ihren gesanglichen Leistungen und ihrem südländischen Temperament die Aufführung zu einem mitreißenden Erfolg führten, gestaltete sich zu einer herzlichen Freundschaftskundgebung, der die Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters sowie der führenden Persönlichkeiten aus Partei, Wehrmacht und Staat besonderen Ausdruck verlieh.

## Lask

B. Die zweite Welle der Erzeugungsschlacht wird von der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle des Kreises Lask durchgeführt. Diese Vorträge werden mit Film oder Stehbilder ergänzt. Diese bildlichen Darstellungen geben den Bauern Einblick in die Verwendung neuzeitlicher Maschinen und Geräte, zeigen die Erfolge einer zweckmäßigen Bodenbearbeitung und Düngung und geben Hinweise auf arbeitsparende Maßnahmen. Das Interesse der Bauern, besonders für die Erhöhung des Hackfruchtbaues, des Zwischenfruchtbaues war sehr rege. Die Versammlungen waren von den Bauern, Bäuerinnen und den Schülern ländlicher Berufsschulen stark besucht.

## Schieratz

ew. Kreisleiter Mees sprach. Zu dem Thema „Neues Deutschland, neues Europa“ sprach Kreisleiter und Landrat Mees (Litzmannstadt-Land) in einer Versammlung der NSDAP-Ortsgruppe Schieratz. Nachdem die Versammlung der gefallenen Helden des großdeutschen Freiheitskampfes gedachte, entwickelte Kreisleiter Mees den versammelten Deutschen ein Bild der Umstände, die zum zweiten Weltkrieg führten. Aus diesem Kriege, so betonte der Redner, werden nicht nur ein neues Deutschland, sondern auch ein neues Europa hervorgehen, ein Europa des Aufbaues und der gerechten Ordnung.

## Waldrode

r. DAF-Versammlung in Pacyna. Auf einer Kundgebung der Ortsverwaltung der DAF, Pacyna sprach Kreisobmann Lange über die aus der heutigen Zeit sich ergebenden Notwendigkeiten und inneren Gesetze, die durch den Geist der Kameradschaft bedingt und bestimmt sind. — Besuch im Patengau Pommern. Zum weiteren Ausbau der Beziehungen zum Patengau Pommern hat sich Kreisleiter Delang dorthin begeben, wo er in mehreren Veranstaltungen sprechen wird. Die Opferbereitschaft, mit der der Patengau Pommern für die hiesigen Siedler eingetreten ist, hat für alle Zeiten Bande der Freundschaft geschlossen.

# Neue Beigeordnete der Stadt Kalisch

Die Betriebsgemeinschaft Stadtverwaltung Kalisch hielt einen Betriebsappell im Rathausaal ab. Oberbürgermeister Warsow richtete an die für den Ostaufbau Eingesetzten die Aufforderung, in strenger Pflichtauffassung und schonungslosem Einsatz weiter für das deutsche Ansehen und die Stärkung des Deutschtums einzutreten.

Zum Tage der Machtübernahme wurden als ehrenamtliche Beigeordnete der Stadt Kalisch Pg. Hugo Flohrschütz, und Pg. Mannfeld Thurm in den Beirat berufen.

Pg. Hugo Flohrschütz, der aus Waldsachsen bei Coburg stammt, ist von Beruf selbstständiger Handwerksmeister; er nahm am Weltkrieg aktiv teil und machte trotz schon höheren Alters — er ist im Jahre 1895 geboren —, auch noch den Polenfeldzug 1939 mit. Er schloß sich bereits 1931 der Bewegung des Führers an, und war von 1932 bis 1941 Ortsgruppenleiter der NSDAP. in Oeslau bei Coburg. Dann war er von 1935 bis 1938 Erster Beigeordneter der gleichen Gemeinde, besitzt also auch in kommunalpolitischen



Hugo Flohrschütz

Dingen langjährige Erfahrung. Seit Anfang 1941 ist Pg. Flohrschütz Kreisorganisationsleiter der NSDAP. in Kalisch.

# Sportstätten aus dem Nichts heraus

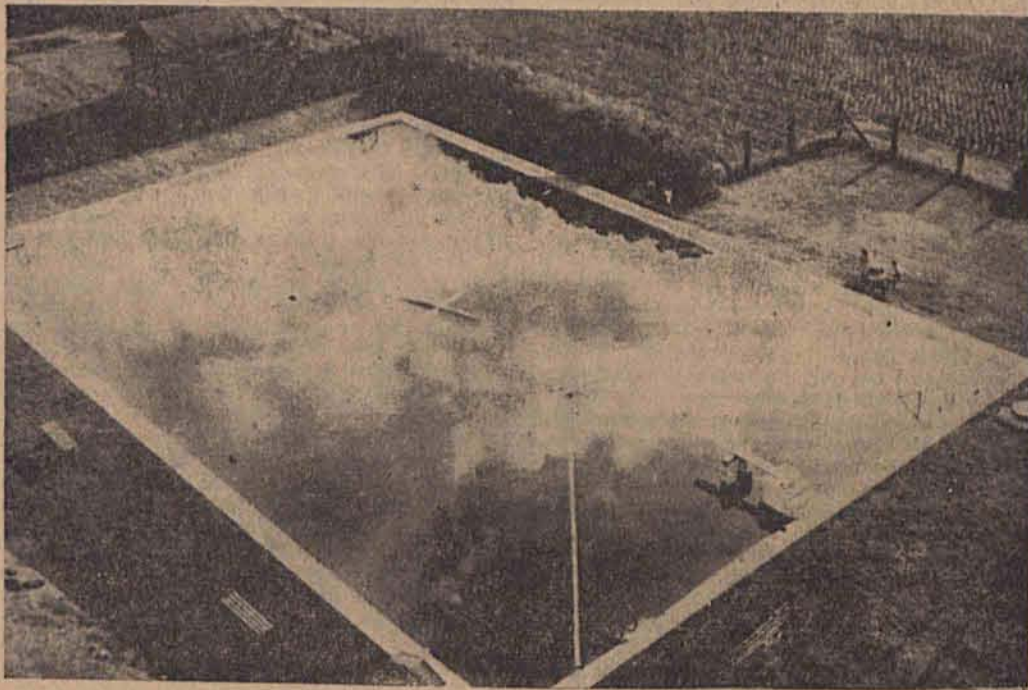
Ein Stück Aufbauarbeit im Kreis Kutno | Die Reichsbahn fördert die Leibesübungen

Wenn in einem Gebiet, wo einst der Krieg tobte, wo die Bomben splittend fielen, trotz aller Schwierigkeiten wieder allgemein aufgebaut wird, so ist diese friedliche Arbeit dort besonders eindeutig! Zu dieser Überzeugung kamen wir erneut, als wir uns in Kutno einmal nach dem Stand des Einsatzes zur Pflege der Leibesübungen erkundigten. Und da wurde uns weiter gleich bewußt, daß — wenn die verflorsene Zeit sonst wenig für deutsche Begriffe Brauchbares hinterlassen hat —, dann erst recht für sportliche Dinge. So fand man bei Übernahme des Kreises Kutno in deutsche Hände an Sportstätten überhaupt nichts vor.

Es mußte also auch hier Pionierarbeit geleistet werden, die in der Eisenbahnstadt Kutno erfreulicherweise von der Reichsbahn ausging, bei der sich bald helfende Hände und helfende

Im Kreis Kutno bestehen weiter die TSG. Zychlin und die Sportgemeinschaft Krosniewice. In beiden Städten ist es aber im Winter kaum möglich, die Leibesübungen zu betreiben, da die entsprechenden Turnhallen fehlen. Es gilt also auch in diesen Gemeinden noch Sportstätten zu schaffen, wozu die Unterstützung der Amtskommissare unerlässlich sein wird. In Kutno selbst steht in der Halle des hiesigen Landratsamtes ein geeigneter Raum auch für die Winterarbeit zur Verfügung.

Auch in den durchgeführten Veranstaltungen mußte wirkliche Pionierarbeit geleistet werden, dennoch konnte man schon im ersten Halbjahr 1941 ein Volksfest für Leibesübungen aufziehen. Für das WHW. und das Rote Kreuz wurden Opferschießen durchgeführt, wie sich die Sportler auch bei der Reichs-



Das Schwimmbad in Azory

(Aufnahme: Jaskow)

Sinne fanden! So trat dann auch als erste sportliche Organisation die Reichsbahn-Sportgemeinde ins Leben, in der recht bald der sportliche Gemeinschaftsgedanke praktische Form zur Erledigung baulicher Aufgaben Platz griff. So wurde in rühriger Gemeinschaftsarbeit das Gelände für den Sportplatz eingeebnet und spielreif gemacht. Nicht weniger erfolgreich war die Einrichtung eines Tennisplatzes, auf dem in diesem Jahr erstmals auch eine Spritz-Eisbahn für den Wintersport eröffnet wurde. Für die Ertüchtigung im Schießen konnte ein Kleinkaliberstand mit drei Ständen gebaut werden. Eine sehr begrüßenswerte Anlage war für Kutno das ebenfalls von der Reichsbahn geschaffene Schwimmbad in Azory, das vom dortigen Wasserturm aus gespeist wird. Es entspricht durchaus den deutschen Anforderungen und wurde vollständig neu angelegt, vorhanden war auch hier gar nichts. Bei dieser aufbauenden Tätigkeit für die Leibesübungen fand man seinerzeit Unterstützung durch den RAD. und eine seinerzeit hier untergebrachte Wehrmachtdienststelle. Daß man bei den Arbeiten an Sport im weitesten Sinne dachte, beweist die Einrichtung einer Unterkunft für Skiläufer auf dem Bahnhof Gasten (Waldrode), wo sich ein recht geeignetes Schneeschuhgelände befindet. Aber auch organisatorisch ging es voran. Da auch die Reichspost eine Gemeinschaft zur Betreibung der Leibesübungen melden konnte, wurde die bisherige Reichsbahn-Sportgemeinde Kutno zur Turn- und Sportgemeinde Kutno, unter Einbeziehung der Post, schon im Mai 1941 erweitert. Weiter wurde eine gute Zusammenarbeit mit HJ. und BDM. erzielt, wobei es um die große Aufgabe geht, die Jugend zum Leistungssport zu erziehen.

straßensammlung aktiv einsetzten und insbesondere in Zychlin erfolgreich waren. Die Pflege des Fußballspiels stand bei den Spielen weitaußen an der Spitze, wobei die Kutnoer 28mal bei auswärtigen Treffen weilten. In der jetzigen kalten Jahreszeit werden insbesondere auch Tischtennis und Kleinkaliberschießen gepflegt.

Alles in allem kann der Kreis Kutno, den bereits seit Februar 1940 Sportkreisführer Friedrich für den NS-Reichsbund für Leibesübungen sportlich führt, und insbesondere die Turn- und Sportgemeinschaft Kutno (Gemeinschaftsführer Geißhardt) auf eine recht erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann, wobei noch zu sagen ist, daß natürlich diese Tätigkeit ehrenamtlich geleistet wird. Kn.

## Luftschuttschule für Ostrowo

Im „Deutschen Haus“ fand ein außerordentlicher Dienstappell des Reichsluftschutzbundes der Ortsgruppe Ostrowo statt, zu der auch der Bezirksgruppenführer des RLB, Hauptluftschuttführer Kleine (Litzmannstadt), erschienen war. In einer Ansprache hob der Bezirksgruppenführer die hohe Bedeutung des Luftschutzes für Volk und Vaterland hervor und betonte, daß jeder deutsche Volksgenosse trotz seiner schweren Berufsarbeit noch die Zeit finden soll, in der er sich den Belangen der Luftschutzarbeit widmet, damit die dem Reichsluftschutzbund vom Führer gestellten Aufgaben erfüllt werden. Die Schulungsarbeit für alle Einwohner des Kreises Ostrowo wird daher in noch verstärktem Maße einsetzen. Es ist der Ortsgruppe des RLB. auch gelungen, in der Gymnasialstraße ein Gebäude zu erhalten, in dem jetzt eine eigene Luftschuttschule eingerichtet wird.

Hierauf nahm der Bezirksgruppenführer die feierliche Verpflichtung einer großen Anzahl Amtsträger vor, die ihren Eid auf den Führer ablegten. Hierauf verabschiedete der Bezirksgruppenführer den bisherigen Ortsgruppenführer Berlik und dessen Stellvertreter Wünnkhaus, die aus beruflicher Überlastung um ihren Rücktritt von diesen verantwortlichen Posten gebeten hatten. Als ihre Nachfolger wurden die Kameraden Läufer als Ortsgruppenführer und Kuhnke als stellv. Ortsgruppenführer eingesetzt. Kamerad Glück wurde die Führung der 1. Reviergruppe übertragen.

## Hörmannsbad

r. Neue Schule eingeweiht. Im Rahmen einer schlichten Feier übergab Amtskommissar Petzold im Auftrage der Kreisschulbehörde die Schule Paniewo im Amtsbezirk Zamanin ihrer Bestimmung.

## Löwenstadt

Kulturfilme auch im Landkreis. Das Deutsche Volksbildungswerk, das bereits seit längerer Zeit in Litzmannstadt Kulturfilme verschiedener Art als Sonntagsveranstaltungen durchführte — sie standen auf eben so wissenschaftlicher wie auch volkstümlicher Warte —, wird nunmehr mit derartig guten Darbietungen auch Gemeinden des Landkreises Litzmannstadt erfreuen. Die erste derartige Veranstaltung fand in Zgierz mit dem Film „Heimat im Meer“ im dortigen Lichtspielhaus statt. In 14 Tagen wird nun in unserem Löwenstadt auch ein solcher Kulturfilm-Morgen an einem Sonntag im hiesigen Kino veranstaltet; gegeben wird der Film „Die Erde singt“. Hoffentlich findet er auch bei uns recht regen Zuspruch, damit solche wertvollen Aufführungen zu einer ständigen Einrichtung für die deutsche Bevölkerung hier werden können.

## Programm des Landesbauerntages

Wie bereits berichtet, veranstaltet die Landesbauernschaft Wartheland am 14. und 15. Februar ihren Ersten Wartheländischen Landesbauerntag. Auf der Haupttagung am 14. Februar, um 15 Uhr in der Großen Aula der Reichsuniversität Posen sprechen bekanntlich Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser, der Reichsobmann Bauer Behrens und Landesbauernführer Dr. Kohner. Am gleichen Tage findet vormittags eine Sondertagung der Verteiler (Handel und Genossenschaften) des Getreide- und des Kartoffelwirtschaftsverbandes Wartheland statt. Eine Sonderaufführung im Reichsgautheater („Der Holledauer Schimmel“) für alle Teilnehmer des Landesbauerntages bildet den Abschluß des Sonnabends.

Am Sonntag, dem 15. Februar, werden zwei Sondertagungen abgehalten. Eine für die Landfrauen um 8 Uhr in der Kleinen Aula der Reichsuniversität Posen, auf der die Reichsabteilungsleiterin II H. Frau Lüscho, der Landeshandwerksmeister Kummerfeldt (Kiel), die Frauenschaftsleiterin Helga Thro und die beiden Landesabteilungsleiterinnen sprechen werden. Auf der Sondertagung „Erzeugungsschlacht“ um 11 Uhr in der Aula des Gau-schulungsamtes sprechen Prof. Woermann, Universität Halle, und Landeshauptabteilungsleiter II Bardt.

## Erste Hauptschule im Kreis Konin

schw. In der Reihe der für den Kreis Konin nach dem neuen Schulgesetz vorgesehenen Hauptschulen wurde Ende Oktober 1941 die erste Hauptschule des Kreises in Grenzhäusen eingerichtet und ihrer Bestimmung übergeben. Wenn auch die Gebäudefrage für Schule und Schülerheim hier von vornherein gelöst war, da für die Hauptschule das ehemalige polnische Gymnasium und als Schülerheim die ehemalige Handelsschule bereitgestellt wurden, mußten besonders im Innenausbau größere Arbeiten vor Schulbeginn geleistet werden, um deutschen Verhältnissen genügen zu können. Da weder Wasserleitung noch Kanalisation vorhanden war, wurde mit dem Einbau dieser Einrichtungen begonnen, die nach Beendigung der größten Fröste fertiggestellt werden. Der Ausbau der vorhandenen Lehrerwohnung wurde bereits durchgeführt. Um den Kindern, die in den umliegenden Städten und Dörfern beheimatet sind, ebenfalls den Besuch der Oberschule zu ermöglichen, mußte anschließend ein Schülerheim eingerichtet werden. Durch den Ausbau der früheren Handelsschule konnte dieses Projekt alsbald gelöst werden. Auch hier werden Wasserleitung und Kanalisation eingebaut und an das Netz der Hauptschule angeschlossen. Zwei vorhandene Räume konnten als Wasch- und Toilettenräume hergerichtet werden und in einem vorhandenen Anbau wird eine Küche mit den notwendigen Nebenräumen erstellt.

So konnte die Stadtverwaltung von Grenzhäusen in engster Zusammenarbeit mit allen Behörden die erste deutsche Hauptschule des Kreises Konin in ihren Mauern begrüßen, die heute bereits von über 50 Kindern besucht wird und deren weiterer Ausbau vorgesehen ist.

## Kempen

„Jl. Zusammenstehen zwischen Ost und West.“ Bekanntlich hat der Gauverband Kurhessen im VDA. die Patenschaft über den Kreis Kempen übernommen. In Erwidierung verschiedener Besuche, die aus Kassel schon nach der alten deutschen Kreisstadt Kempen kamen, weilte vor kurzem Landrat und Kreisleiter Neumann zu einem Gegenbesuch im schönen Kassel. Er wurde vom dortigen Gauleiter empfangen und hielt ihm einen Vortrag über den Kreis Kempen und über die Erfordernisse zum weiteren Aufbau. In Gegenwart des Gauleiter-Stellvertreters und Vertreter sämtlicher Parteiformationen und Gliederungen sowie der Behördenvertreter und den Mitgliedern des VDA. hielt Kreisleiter Neumann einen zweiten Vortrag. In der anschließenden Besprechung wurde die konzentrierte Betreuung des Kreises Kempen durch alle Stellen der Partei eingehend besprochen und in einem Voranschlag für diesen Zweck über 180.000 RM. aufgestellt und zur Bewilligung den zuständigen Stellen unterbreitet. Die Betreuung erstreckt sich auf alle Gebiete. Insbesondere wurden Maßnahmen beraten zur Stärkung des deutschen Handwerkerstandes in Kempen. Hier sollen besonders deutsche Lehrlinge aus dem Kreise Kempen zu ihrer Berufsausbildung im Gau Kurhessen untergebracht werden.

## L. Z.-Sport vom Tage



(Presse-Hoffmann)

Adolf Heuser stellt sich nach seinem Sieg über Heinz Lazek um den Meistertitel im Schwergewicht in der Deutschlandhalle den Bildberichterstatlern.

## Ostrowo

Ärztliche Beratungsstunden. Am Freitag, dem 6. Februar, findet für Deutsche um 15.30 Uhr, für Polen um 16 Uhr Trachomberatung im Gesundheitsamt statt.



Mannfeld Thurm



FAMILIENANZEIGEN

Unser REINHARD INGO ist an- gekommen. Dies zeigen hoch- erfreut an Emmy Friedrich, geb. Bethke, und Reinhard Friedrich, z. Z. Soldat in Frankreich. Osorkow bei Lit- zmannstadt, z. Z. Kreiskrankenh- aus Kutno, 24. 1. 1942.

Allen Freunden und Gönnern, die uns Blumen und Glückwünsche zur goldenen Hochzeit übersanden, sagen wir unseren herzlichsten Dank. A. und E. Griese

Allen denen, die uns zu unserer goldenen Hochzeit am 30. Januar d. J. so zahlreich durch Geschenke, Blumen und Gratulationen erfreut haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Johann Krause und Frau Florentine Klara Andrespol.

Am 1. Februar 1942 verschied im Greisenheim unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Margarete Hanisch geb. Kiebler im Alter von 90 Jahren. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. 2. 1942, um 15 Uhr in der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Doly aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag, dem 2. Februar 1942, um 2.30 Uhr nach jahrelangem, schwerem Leiden unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte, Kusine

Gertrud Wegner im Alter von 27 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 5. d. M., um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer: Adolf und Marie Wegner, geb. Radke. Hauländer Str. 10.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 1. 2. 1942 mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Anton Sergiejew im Alter von 67 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 5. 2. 1942, um 16 Uhr von der orthodoxen Kirche aus auf dem orthodoxen Friedhof in Kalisch statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Kalisch, den 4. 2. 1942.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres unvergeßlichen

Leopold Johann Glaser sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Oberbürgermeister von Litzmannstadt, Herrn Pastor Löffler, den Gefolgchaftsmitgliedern des Personalrates der Stadtverwaltung und des Amtes für Leibübungen, sowie allen Kranz- und Blumenspendern.

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergeßlichen Vaters

Franz Borsutzki sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Schedler für die trostreichen Worte, den Herren Betriebsführern der Firma Nestler & Ferrenbach, dem Chef und der Gefolgchaft der Firma Ernst Städt sowie allen edlen Kranz- und Blumenspendern.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsinstitut Josel Gärtner & Co., Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05. Gegründet 1888.

OFFENE STELLEN

Lebensmittelgroßhandlung sucht für 1. 2. 1942 oder später (Deutsche) Büroangestellte, gewissenhafte Kraft, die die Bezugsscheinverfahren führen kann; Korrespondentin, die auch Maschine schreiben kann; Kassiererin. Angebote an Kurt Preiß, Lentschütz, Dietrich-Eckart-Straße 17.

Wäschefabrik sucht Leiter. Kenntnisse der Buchführung erwünscht, aber nicht geordert. Bewerbungen unter 4933 an die L.Z.

Deutscher Lohnbuchhalter, selbständig, vertraut mit Durchschreibungsbuchführung und allen Verordnungen, für Vertrauensstellung gesucht. Industrie-Werke 3/9, Weigt AG., Krefelder Straße 7/9.

Faktist(in), guter Rechner, Maschinschreiber, für Großhandlung sofort gesucht. Angebote unter 4892 an die L.Z.

Sachbearbeiter von einer Dienststelle in Litzmannstadt gesucht. Technische Kenntnisse sowie Praxis in der Verwaltungsarbeit gewünscht, aber nicht Bedingung. Angebote mit Lebenslauf unter 5004 an die L.Z. 36201

Sachbearbeiter, selbständiger Korrespondent, wird von Dienststelle bei guten Arbeitsbedingungen möglichst sofort gesucht. Angebote unter 5007 an die L.Z.

Tüchtige Bürokräft, Bedienung Maschinschreiber(in), gute Rechner, gesucht. Ang. u. 4987 an die L.Z.

Bürokräft, Maschinschreiberin, mit guter Schulbildung, zum sofortigen Antritt gesucht. Landwirtschaftliche Vieh-Verkaufsstelle, Litzmannstadt, Schlachthof.

Tüchtige Bürokräft, vertraut mit Buchhaltung und Schreibmaschinentechnik, von Industrieunternehmen ab sofort gesucht. Angebote unter 4974 an die L.Z. erbeten.

Bauführer, Poliere, Handwerker und Arbeiter werden für den Ost-einsatz laufend eingestellt. Deswegen werden einige tüchtige Steotypistinnen gesucht. Meldungen an Bauunternehmung Fritz Pankoke, Pabianice, Bahnhofstr. 66, Fernruf 459.

Vermessungs-Techniker, technische Zeichner(innen) stellt sofort ein Jahnke, Ingenieur, Adolf-Hitler-Straße 83/13. 36124

Fuhrwerke (Zweispanner), 2 Stück, von Bauunternehmung für dauernd gesucht. Angeb. u. 4944 an die L.Z.

Buchhalter(in) von landw. Genossenschaft zum baldigen Antritt gesucht. Angebote unter 1628 an die L.Z.

Verkäufer(in) aus der Textilbranche, Deutscher, ab sof. gesucht. Vorstellung: Firma Uwiera, Adolf-Hitler-Straße 164. 36153

Lehrling oder Prüflin, Deutsche, für dreijährige Lehrzeit in der Textilbranche gesucht. Anmeldung: Firma Uwiera, Adolf-Hitler-Straße 164. 36154

Verkäuferin aus der Lebensmittelbranche ab sofort gesucht. Adolf Druze, Adolf-Hitler-Straße 93.

Stenotypistin für sofort gesucht. Bewerbungen sind zu richten an die Ostbank AG., Filiale Kutno, Hauptstraße 19.

Sekretärin, gewandt in Schreibmaschine und Stenographie, wird bei guten Arbeitsbedingungen für sofort gesucht. Angebote unter 5006 an die L.Z. 36207

Weibliche Hilfskraft mit allgemeinen Erfahrungen in kaufmännisch. Büroarbeiten möglichst ab sofort gesucht. Angebote unter 4888 an die L.Z.

Hausangestellte von 7-16 Uhr gesucht. Angeb. u. 5003 an die L.Z.

Zuverlässiges Mädchen, deutschspr., bis 40 Jahre, zu einem 6 Monate altem Baby gesucht. Vorzuspr. täglich von 18 Uhr, Hermann-Göring-Str. 90, W. 90. 36198

Suche ab sofort Säuglingspflegerin. Fernruf 101-46.

STELLENGESUCHE

Reichsangestellter übernimmt in den Abendstunden Buchführungsarbeiten, deutsche Korrespondenz. Angebote unter 4998 an die L.Z.

Buchhalter (Korrespondent) wünscht sich ab 15. 2. zu verändern. Angebote unter 4983 an die L.Z.

Gutsinspektor, erfahren, 48 Jahre, ledig, deutsch und polnisch perfekt sprechend und schreibend, sucht sofort oder später Stellung. Angebote unter 1630 an die L.Z.

Landwirtschaftsbeamter, 45 Jahre, ledig, beherrscht Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift, Landwirtschaftsschule, 22 Jahre Praxis, bewandert in allen Zweigen der Landwirtschaft, sucht ab 1. 2. Stellung. Angebote unter 4629 an die L.Z.

Kaufm. Angestellter, verheiratet, erfahrene Bürokräft, sucht vielseitige verantwortungsvolle Tätigkeit. Angebote unter 5005 an die L.Z.

Deutscher Kaufmann aus dem Alt-reich, 45 J., bisher in leitender Stellung (Lebensmittel), in Ref. arbeitsfreudig, zielbewußt, sucht passenden Wirkungskreis. Angebote unter 4996 an die L.Z.

Lagerverwalter (Kartelführer) sucht entsprechende Tätigkeit für halbe Tage. Angeb. u. 4991 an die L.Z.

Deutscher (Altreich), 44 Jahre, sucht -Stellung als Oberpoller oder Oberschachtmeister. Erfahrungen in allen Hoch- und Tiefbauarbeiten, da im Altreich lange Zeit eigenes Baugeschäft gehabt. Bin bereit, auch außerhalb des Warthegebietes Stelle anzutreten. Angebote mit Gehaltsvorschlügen unter 5000 an die L.Z. 36194

Sekretärin übernimmt sämtliche Büroarbeiten als Heimarbeit oder stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 4988 an die L.Z.

Kontoristin mit Schreibmaschinentechnischen Kenntnissen sucht passende Stellung. Angeb. u. 5010 an die L.Z.

Perfekte Telefonistin - Stenotypistin (Altreich) sucht sich vom 1. 4. 1942 zu verändern. Angebote unter 5001 an die L.Z. 36193

Zwei junge Deutsche suchen Beschäftigung. Angebote unter 4986 an die L.Z. 35211

Selbständige Schneiderin für Bühnenkostüme sucht baldigst passende Stellung. Zuschriften mit Gehaltsang. u. 4985 an die L.Z.

Dauerbeschäftigung für Pferddepotspänner mit groß. Rollwagen gesucht. Fernruf 218-66. 36197

UNTERRICHT

Sprachen-Unterricht: Deutsch, Englisch, Russisch, Französisch und Schulaufhülle. Meisterhausstraße 90, W. 12. 36180

Erteilt Unterricht in russischer Sprache. Ludendorffstr. 12, W. 18, im Hof. von 18-21 Uhr. 36176

Nachhilfestunden für Knaben der IV. Klasse der Oberschule in Mathematik u. Englisch gesucht. Angebote u. Fernruf 200-14 erbet.

Nachhilfestunden für 2 Schüler der 2. Kl. der Volksschule gesucht. Meisterhausstraße 29, W. 4. Anmeldung nachmittags erbeten.

VERMIETUNGEN

Möbl. Zimmer an eine deutsche jüngere Dame zu vermieten, die auch Unterricht in Deutsch einer Fortgeschrittenen erteilen kann. Angeb. u. 5009 an die L.Z. erbet.

MIETGESUCHE

Für zwei Personen wird sofort von deutschem Kaufmann gut möbl. warmes Zimmer, Kochgelegenheit, in Erzhäuser gesucht. Angebote Schließfach 17, Postamt 12, Erzhäuser. 36189

Behördenangestellte (Altreich) sucht unbedingt sauberes möbliertes Zimmer in gutem Hause; evtl. Klavierbenutzung. Angebote unter 4997 an die L.Z. erbeten.

Gut möbl. Zimmer gesucht. Angebote unter 4920 an die L.Z.

Möbliertes Zimmer von Reichsbeamten zum 1. März gesucht. Angebote unter 4989 an die L.Z.

Lagerraum, 500 bis 1000 qm, oder geeignetes bebaut Grundstück in Pabianice oder Litzmannstadt sofort zu mieten, bzw. zu kaufen gesucht. Oram G. m. b. H., Kommanditgesellschaft, Werk Pabianice, Pabianice, Dammweg 4.

Zimmer, gut möbl., sauber, heizbar, möglichst nahe Stadtmitte, von leitendem Angestellten bei deutscher Familie zum 1. 3. 1942 gesucht. Gefl. Angebote unter 5008 an die L.Z. 36209

Gutes Klavier oder Flügel zu mieten gesucht. Angebote unter 5002 an die L.Z. 36196

VERKAUFE

Küchenkredenz, weiß, Preis 35 RM., zu verkaufen Wilhelm-Gustloff-Straße 36a, W. 1. 36189

Brauner Jagdhund, 15 Monate, 200 RM., zu verkaufen Alexanderhofstraße 112, im Laden. 36170

3 Einlagermatratzen, 91x187, guter Zustand, je 70,-, Sofa, 30,-, 4 Sessel, 30,-, zu verkaufen Danziger Str. 31a, W. 23, Sonnabend und Sonntag von 11-16 Uhr.

12 Rassekühe, schwarz-weiß, 4jährig, 3 bis 4 Monate tragend, ab sofort zu verkaufen. Kr. Ignacew, bei Konstantynow, Kr. Litzmannstadt, Ruf Konstantynow 22.

Brauner französ. Fohlenmantel mit Fuchskragen, mittl. sehr schlanke Figur, 1200,-, u. Rotfuchs, 150,-, zu verkaufen Adolf-Hitler-Straße 131, W. 5. 36230

Coupé, Landolet, Schlitten zu verkaufen Neuer Straße 8, am Friesenplatz. 35208

KAUFGESUCHE

Zwei Metall-Nickelbetten und ein elektrischer Heizofen zu kaufen gesucht. Fernruf 107-61. 36185

Heller Kleiderschrank, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4990 an die L.Z. 36174

Kinderschuhe, hohe oder halbe, Gr. 32-34 und Größe 22-23, bald zu kaufen gesucht. Angebote an R. Rinzer, Kutno, Jahnstr. 2a, W. 29.

Zwei Teppiche, 3x4 und 4x5, sehr gut erhalten, aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 534 an die L.Z. erbeten.

Lagerraum, 500 bis 1000 qm, oder geeignetes bebaut Grundstück in Pabianice oder Litzmannstadt sofort zu mieten, bzw. zu kaufen gesucht. Oram G. m. b. H., Kommanditgesellschaft, Werk Pabianice, Pabianice, Dammweg 4.

TAUSCH

Radio-Apparat gegen Schreib- oder Addiermaschine zu tauschen gesucht. Angeb. u. 5011 an die L.Z.

VERLOREN

Goldene Taschenuhr, Marke „Heli-vetia“, am 1. Februar, von 21-22 Uhr, in der Gartenstraße verlor. Gegen gute Belohnung abzugeben E. Gutschke, Zgierz, Horst-Wessel-Straße 10, Ruf 54.

Ausweis der Deutschen Volksliste der Edith Lange, Arbeitskarte der Helene Zinker, verloren. Abzugeben Strickau, Adolf-Hitler-Straße 7, W. 3. 35215

Ausweis der Deutschen Volksliste 505782 der Marie Richter, Danziger Straße 31, W. 14, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste der Lidia Harge, Wilhelm-Gustloff-Straße 26, verloren. 36191

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 9556/b der Julia Hauser, Heerstraße 45a, W. 1, verloren.

Verloren Ausweis und Arbeitskarte des Roman Brandt, Zelow, Kreis Lask, Kopernikusstraße 13.

Dritte Reichskleiderkarte der Eilli Ziegler, Pabianice, Stuttgarter Straße 6, verloren.

Zwei Kohlenkarten auf 3 m der Wilhelmine Kunst, Pabianice, Stuttgarter Straße 6, verloren.

Brauner Lederhandschuh am 3. Februar im Kaffeehaus Vogel an der Horst-Wessel-Straße verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen im Lederwarengeschäft, Ostlandstraße 81, abzugeben.

Kohlenkarte der Olga Liedke, Friedericusstraße 17, verloren.

Schwarzer Muff, rund, der am 30. Jan. Adolf-Hitler-Straße gefunden, ist sofort abzugeben Adolf-Hitler-Straße 187, Büro. 36213

Fünf Kleiderkarten der Emma, Erika, Günther, Dieter und Erich Passia, Schlageterstr. 165, W. 3, verloren. Diese werden hiermit als ungültig erklärt. 36223

Geschäfts-Anzeigen

Sie sollten stets daran denken daß wir alle Kunden immer auf das Beste bedient haben. Wenn das in heutiger Zeit nicht immer möglich sein kann, weil die Größe des Zeitgeschehens zur Einschränkung verschiedener Artikel zwingt - dann sollten Sie nicht gleich verstimmt sein, sondern sich der berechtigten Vorfreude hingeben, daß morgen schon wieder alles anders sein kann. Darauf freuen wir uns mit Ihnen. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg und Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 98

Anspruchsvolle Innen-dekorationsmalereien in sämtlichen in Frage kommenden Techniken führt geschmackvoll aus Malerwerkstube Erich de Fries, Schlageterstraße 52, Ruf 139-95.

Sichtkarte Standard und neuzeitliche Registratur kurzfristig lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Nähen von Trikotwäsche aller Art übernimmt in Lohn leistungsfähiger Nähhetrieb, Hermann-Göring-Straße 62 (alt 270), Ruf 166-15.

In kleinen Mengen Heftklammern und Bürotinte in Korbfässchen. Grete Groß, 177-33, Straße der 8. Armee 68.

Bauglaserel, Glasschleiferel und Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 100, Ruf 183-18.

Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei, Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58 Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33 Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 903, Weidengasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

Du bist ein Verschwender, wenn Du die wenigen Dir zur Verfügung stehenden Punkte für minderwertige Futterstoffe ver-ausgabst, die nach kurzer Zeit erneuert werden müssen. Sei klug und laß Dich beraten im Fachgeschäft für Futterstoffe und Schneiderezutaten von Edmund Boksleitner Inh. A. Boksleitner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 79.

Pharmazeutische Großhandlung Ludwig Spieß und Sohn AG., komm. Verwalter Alexander Hahn, Großverkauf von Arzneimitteln, Chemikalien, Drogen, Kosmetika und Seifen. Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 129 (früher 71), Ruf: 101-07 und 221-74.

Hakenkreuzfahnen,

Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnen-fabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Kluge Hausfrauen sind immer überlegen!

Auch wenn manche Ware vergriffen ist und im Augenblick nicht vorrätig, so gelingt es häufig doch, bei einiger Umsicht schöne Zusammenstellungen unter dem Vorhandenen zu treffen. Als Ihr Kaufmann will ich auch gern Ihr Berater sein, und Sie aufmerksam machen, wie Sie mit Ihren Punkten sparsam umgehen können. Kommen Sie bitte unverbindlich und holen Sie sich den gewünschten Rat ein. Textilwaren O. Proppe & L. Hahn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 97, Ruf 118-53.

Gummifüßschuhe

für Herren, Damen und Kinder. Gummwaren für Haus- und Industriebedarf. Johannes Schwalm, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121

Lichtpausen - von Zeichnungen, Plänen und dgl. Eilige Ausführung. Auf Wunsch werden Arbeiten abgeholt und zurückgeliefert. Herbert Blaumann, Adolf-Hitler-Str. 89, Ruf 102-95.

1000 Punkte müßte man haben - oh, wir kennen diesen Wunsch. Aber es geht auch mit den wenigen. A.G.B... Das Haus der Dame beweist es Ihnen! Wir haben immer wieder gute Auswahl in Stoffen aller Art. Nicht umsonst sagt deshalb Frau Wichtig: A.G.B. ... ist richtig!

Leistung entscheidet!

Darum läßt man sich gern bei mir beraten. Krawatten, Sport-hemden, Kragen, Schlafanzüge, Nachthemden, Hosenträger, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher, Sohals, Stricksachen aller Art sowie Kleider und Blusen. Wir bedienen Sie auch heute nach bestem Können. Wenn mal ein Artikel nicht ganz so prompt da ist, dann seien Sie nicht böse bald ist es wieder anders. Damen-u. Herrenartikel M. Walter, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 130.

Arthur Fulde u. Sohn Packpapier- Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.

Fuhrunternehmen „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinn-linie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Glas, Fensterglas, Gärtnerglas, Orna-mentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufensterscheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96. Ruf 219-03

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschklewitzsch, Busch-linie 89 - Ruf 128-02.

Lehlsäcke für Getreide liefert auch größte Partien. Erste Oberschlesische Sackgroßhandl., Inh. St. Miele, Gleiwitz, Ruf 2782, Kattowitz, Ruf 35129.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Malerialarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Papierkörbe und Ablegkörbe, Rechnungs-blocks, Quittungsblocks und einschlägige Schreibartikel. Friedrich Jeske, Schreibwaren und Büro-bedarf. Adolf-Hitler-Straße 11, Ruf 182-99.

Möbel für die Ostbesiedlung Spezialität: Tische, Kleinföbel, Stühle, liefern schnellstens - Verkauf nur an Wiederverkäufer. L. Welp & Co., Stuhl- und Möbel-großhandlung, Bremen, Faulenstraße 108-110, Ruf 516-48.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Altmetalle - Lumpen - Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Parkett ziklin, drahten, Abschleifen, wachsen und bohren. Fenster-reinigen aller Art, Baureinigungsarbeiten, Büroreinigung, 1. Abon-nement. usw. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabfälle kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Ziethenstraße 97/99, Ruf 129-97.

Advertisement for ROTBART KLINGEN (safety razors) with image of a razor and the slogan 'Gut rasiert - gut gelaunt!'.

Advertisement for BREITENBA-SORTE 'R6' with the slogan 'unbedingt rezeptfrei'.

Advertisement for Pelikan 1022 G Kohlenpapier (carbon paper) with image of the product and text 'Das griffige Kohlenpapier'.

Advertisement for Küppersbusch Großkochenanlagen with image of a large cooking pot and text 'Küppersbusch & Sohn A. G. Gelsenkirchen'.

Advertisement for M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung ZWERG-MARKE für alle Tiere with image of a pig.

Advertisement for Hansaplast adhesive with the slogan 'Kleine Wunden schnell verbunden' and 'mit elastisch'.



**Achtung Einzelhändler!**  
Der Einheitskontenplan sieht auch ein **Bankkonto** vor  
Wir beraten Sie fachmännisch und unverbindlich  
**Kreissparkasse**  
Litzmannstadt  
Dietrich-Eckart-Str. 4  
nebst Zweigstellen

**Bekleidungshaus**  
**BILLES**  
**PABIANICE**  
Ludendorffstr. 8  
Grosse Auswahl in Damenmänteln und -Kleidern, Herrenanzügen und -Mänteln,  
Alles für den Winter!  
Regenmäntel und -Umhänge auch für Kinder in allen Größen  
**Arbeitskleidung**

**CERESIT**  
Mörteldichtungsmittel macht nasse Keller, feuchte Wohnungen staubtrocken  
Wundersche Blumenwerke in Unna i. W.

**EMSER**  
**KRÄNCHEN**  
gegen **KATARRHE**  
**HUSTEN**  
**HEISERKEIT**  
Erschließt in Apotheken, Drogerien und Mineralwassergroßhandlungen

**Für Ihre Gesundheit**  
ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Comelio-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.  
**Zamolin**

**DIOSIT-WERK**  
**Litzmannstadt**  
Spinnlinie 211/13  
Ruf: 124-79  
liefert die durch ihre Qualität bekannte Schuhcreme  
Marke **„SONNE“**

**THEATER**  
Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße. Mittwoch, 4. Februar, 20.00 Uhr. Vorst. f. d. Stadtverwaltung „Die Nacht in Stedenbürgen“, Lustspiel von Nikolaus Asztalos. — Donnerstag, 5. Februar, 20.00 Uhr. Ring 6, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár. — Freitag, 6. Februar, 20.00 Uhr. 11. Vorst. f. d. Freitag-Miete, Fr. Verkauf, Wahlmiete „Erstaufführung Ballettabend: „Die Puppenfee“, „Die Kirmes von Delitz“, „Eine kleine Nachtmusik“. — Sonnabend, 7. Februar, 16.00 Uhr. Vorst. für die Schulen, Ausverkauf „Schneeweißchen und Rosenrot“, Märchen nach Gebr. Grimm von Hermann Steiler. — 20.00 Uhr. 11. Vorst. f. d. Sonnabend-Miete, Freier Verkauf, Wahlmiete „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel von H. v. Kleist. „Wallensteins Lager“. Ein dramatisches Gedicht von Schiller.  
Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.  
Kammerspiele, General-Litzmannstadt (Sängerhaus)  
Sonnabend, 7. Februar, 20.00 Uhr. Freier Verkauf Bunter Abend: Operette und Tanz.

**FILM THEATER**  
Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. 2. Woche der Wien-Film im Verleih der Ufa „Helmkehr“ mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger, Ruth Hellberg, Carl Raddatz, Elsa Wagner. Spielleitung: Gustav Uteický. Jugendliche zugelassen. Sonntag 11 Uhr Wiederholung des Gunther-Plischow-Films „Ikarus“. Jugendliche zugelassen.  
Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Der eindrucksvolle Terra-Film in Erstaufführung „Die Kellnerin Anna“ mit Franziska Kitz, Otto Wernicke, Hermann Brix, Winnie Markus, Eitriede Datzig. Jugendliche nicht zugelassen.

**Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.**  
Beginn: wochentl.: 15.30, 18.00, 20.30, sonntags auch 13.30 Uhr. Heute „Fremdenhelm Floda“ mit Roschard Romanowsky, Ida Wüst Theo Lingen, Sabine Peters. Vorher: Tobis-Wochenschau. Für Jugendliche verboten.  
Capitol, Ziehnstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Uhr Hilde Krahl, Math. Wiemann in dem Tobis-Lustspiel „Das andere Ich“. Für Jugendliche nicht erlaubt.

**Dell, Buschlinie 123.** 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Ehe man Ehemann wird“ mit Ewald Baltzer, Hell Finken-zeller, Erich Fiedler, Rudolf Carl. Für Jugendl. nicht erl. Täglich eine Jugendvorstellung ab 15.00 Uhr „Hänsel und Gretel“.  
Gloria, Ludendorffstraße 74/76. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Hallo Janine“ mit Marika Röck. Für Jugendl. nicht erl.  
Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00 Uhr „Das Abenteuer geht weiter“. Jug. nicht zugel.

**Muse, Breslauer Straße 173.** 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Die Frau am Scheidewege“ mit Magda Schneider.  
Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonnt. auch 13.00 „Der Herrscher“ mit Emil Jannings, Marianne Hoppe. Für Jugendliche ab 14 Jahre erlaubt.  
Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Weiße Sklaven“ mit Camilla Horn. Für Jugendl. nicht erlaubt.

**AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN**  
Der Oberbürgermeister Litzmannstadt  
Nr. 25/42. Satzung über die vereinfachte Form der öffentlichen Bekanntmachung von Satzungen. Gemäß §§ 3 und 55 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (ROBL. I S. 49) in Verbindung mit der Verordnung über die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in den eingegliederten Ostgebieten vom 21. 12. 1939 (ROBL. I S. 2467) wird nach Anhörung der Ratsherren nachfolgende Ortsatzung erlassen:  
§ 1. Satzungen, durch die nur ein begrenzter Personenkreis erfaßt wird, werden in vereinfachter Form öffentlich bekanntgemacht.  
Die Bekanntmachung erfolgt durch Auslegung in der zuständigen Dienststelle der Stadtverwaltung oder durch Aushang am schwarzen Brett dieser Dienststelle.  
§ 2. Auf die Auslegung oder den Aushang dieser Satzungen wird durch Bekanntmachung in den Tageszeitungen hingewiesen.  
§ 3. Diese Satzung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.  
Litzmannstadt, den 21. Januar 1942. Der Oberbürgermeister gez. Ventzki.

**Der Landrat Kempen**  
Viehsuchenpolizeiliche Anordnungen. Unter dem Klauenstempelbestande der Landwirtin B. Slota aus Domsel, Amtsbezirk Persitz, ist die Maul- und Klauenseuche amtierärztlich festgestellt worden. Als Sperrbezirk gilt der Ort Domsel; als Beobachtungsgebiet die Orte Mechau, Groß Kosei, Persitz, Mühlberg und Treuweller. Im übrigen gilt die im Amtsblatt vom 3. 11. 1941, Nr. 37, veröffentlichte viehsuchenpolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. 8. 41.  
Kempen/Wartheiland, den 29. Januar 1942. Der Landrat.

**Palladium, Böhmisches Linie 16.** 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 „Der verlorene Sohn“ mit Luis Trenker. Für Jugendl. erlaubt. Mittwoch, d. 4. und Donnerstag, d. 5. Februar 1942 Jugendvorführung „Die sieben Raben“. Beginn: 13.30 Uhr. Nur eine Vorstellung. Die Kasse ist ab 12.00 Uhr geöffnet. Preise: Kinder 30 und 40 Rpf., Erwachsene 40 und 50 Rpf. Straßenbahn: 1, 3, 5, 8, 11.

**Roma, Heerstraße 84.** 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Herzensfreud — Herzensleid“ mit Magda Schneider, Paul Hörbiger. Für Jugendl. ab 14 Jahre erl. Mittwoch, d. 4. und Donnerstag, d. 5. Februar 1942 Jugendvorführung „Die sieben Raben“. Beginn: 13.00 und 14.30 Uhr. Zwei Vorstellungen täglich. Die Kasse ist ab 11.30 Uhr geöffnet. Preise: Kinder 30 und 40 Rpf., Erwachsene 40 und 50 Rpf. Straßenbahn: 3, 5, 9.

**Kulturfilmbühne, Volksbildungsstätte Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94.** Heute und Mittwoch, den 11. Februar 1942, 20.00 Uhr im Großen Saal „Die Erde singt“. Ein Film der von Land und Leuten des kleinen tapferen Volkes der Slowaken erzählt. Dazu das gute Beiprogramm. Eintrittspreis 50 Rpf. (mit Hörerkarte 30 Rpf.).  
Pabianice — Capitol. 20.00 Uhr Donnerstag, Sonnabend und Sonntag, auch 17.00 Uhr „Liebe ist zollfrei“.

**Kallsch, Deutsches Lichtspielhaus bis 5. Febr. „Verräter“.**  
Löwenstadt, Film-Theater. Sonnabend, Sonntag, „U-Boote westwärts“. Für Jugendliche erlaubt.

**VERANSTALTUNGEN**  
NSG. „Kraft durch Freude“  
Die für die Betriebe vorgesehenen Karten für das Konzert des Kölner Kammertrios am 5. Februar, 20.00 Uhr in der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 94, sollen möglichst umgehend in der KdF-Dienststelle, Albert-Breyer-Str. 5, abgeholt werden.  
Volksbildungsstätte Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Freitag, den 6. Februar, 20 Uhr, Großer Saal. Dichterstunde Paul Grabau aus dem wartheländischen Dichterkreis liest aus eigenen Werken. Musikalische Umrahmung: Artur Wendland, Klavier-vorträge. Eintrittspreis: 50 Rpf. (mit Hörerkarte 30 Rpf.)

**VEREINIGUNGEN**  
Litzmannstädter Männergesangverein  
Adolf-Hitler-Straße 243. Die Singstunden finden jeweils Mittwoch, 20.30 Uhr im Vereinshaus statt. Sangesfreudige Kameraden sind dazu frdl. eingeladen. Der Chorleiter.

**INUNGSNACHRICHTEN**  
Gartenbaubetriebe und Blumengeschäfte von Litzmannstadt und Umgebung. Am Montag, dem 9. M., ab 17 Uhr findet im Kameradschaftsheim, Adolf-Hitler-Straße 102, eine außerordentliche Monatsitzung statt. Da Herren der Preisüberwachungsstelle über Erzeuger- und Verbraucherhöchstpreise unterrichten werden, haben auch deutschsprechende Angestellte teilzunehmen. Eschclien ist Pflicht, da auch Unkenntnis genau wie Böswilligkeit unnachlässig zur Verantwortung gezogen wird.  
H. Einbrodt, Kreislandwrt.

**ALLGEMEINES**  
Tanzkurse im Gesellschaftstanz I. Erwärmsene von 20 bis 30 Jahren  
Es beginnt jetzt ein Lehrgang freitags ab 19.30 Uhr. Auskunft und Anmeldungen Tanzschule Wisnann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf 260-00.

**HANDELSREGISTER**  
Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.  
Neueintragungen:  
H.R.A. 708. Fa. Olga Zup in Litzmannstadt (Heerstr. 159, Einzelhandel mit Tabakwaren, Wein, Spirituosen und Lebensmitteln). Inhaber Frau Olga Zup in Litzmannstadt. Dem Kaufmann Adolf Zup in Litzmannstadt ist Procura erteilt. Amtsgericht, Litzmannstadt, den 16. Januar 1942.  
H.R.A. 707. Fa. „Alfred Treuguth“ in Litzmannstadt (Ludendorffstr. 43, Lebensmittel Einzelhandelsgeschäft). Inhaber: Kaufmann Alfred Treuguth in Litzmannstadt. Amtsgericht, Litzmannstadt, den 16. Januar 1942.  
H.R.A. 705. Adam Windecker in Litzmannstadt (Schlageterstr. 28, Einzelhandel mit Lebensmitteln). Inhaber: Kaufmann Adam Windecker in Litzmannstadt. Amtsgericht, Litzmannstadt, den 16. Januar 1942.  
H.R.A. 700. Fa. Wende und Müller, Verkauf von Textilwaren, in Litzmannstadt (Horst-Wessel-Str. 36). Gesellschafter sind: Kaufmann Fedor Wilhelm Wende und Frau Käthe Müller, beide in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 30. Oktober 1939 begonnen. Das Amtsgericht, Litzmannstadt, den 16. Januar 1942.  
H.R.A. 701. Fa. Reinhold Tölg in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 76, Uhren- und Schmuckwarenhandlung, nebst Reparaturwerkstätte). Inhaber Uhrmachermeister und Juwelier Reinhold Tölg in Litzmannstadt. Das Amtsgericht, Litzmannstadt, den 16. Januar 1942.  
H.R.A. 702. Fa. Wanda Tomm in Litzmannstadt (Hindenburgplatz Nr. 2; Einzelhandel mit Lebensmitteln, Tabakwaren und Spirituosen). Inhaberin Frau Wanda Tomm, geb. Kepsch, in Litzmannstadt. Der Frau Sylvia Sobczynski, geb. Tomm, in Litzmannstadt ist Procura erteilt. Das Amtsgericht, Litzmannstadt, den 16. Januar 1942.  
H.R.A. 729. Oswald Jakob und Co., in Litzmannstadt Ostlandstr. 138, Einzelhandel mit Textilwaren. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Januar 1940. Gesellschafter sind die Kaufleute Oswald Jakob und Marie Elisabeth Müller in Litzmannstadt. Die Gesellschaft wird von beiden Gesellschaftern gemeinschaftlich vertreten. Amtsgericht, Litzmannstadt, den 22. Januar 1942.

**Veränderung:**  
H.R.A. 652. „Ostdeutsche Uniformeffekten- und Bandfabrik, Inh. Max und Werner Wörlein“ in Litzmannstadt (Spinnlinie 128). Dem Kaufmann Richard Schattschneider in Litzmannstadt ist Procura erteilt. Amtsgericht, Litzmannstadt, den 10. Dezember 1941.  
H.R.A. 12049 (poln. Reg.). „Gebrüder Plaesche“ in Litzmannstadt (Horst-Wessel-Str. 87; Bau- und Suktukaturunternehmen). Die Firma ist geändert in „Gebr. Karl und Oskar Plaesche, Baugeschäft“. Jeder Gesellschafter ist nunmehr einzeln zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 6. Januar 1942.  
H.R.A. 7166 (Poln.). Lodscher Spinnerlei „Vigonia“ in Litzmannstadt (Karl-Scheibler-Straße 17). Das Unternehmen ist beschlagnahmt. Zum kommissarischen Verwalter ist Artur Güllmann in Litzmannstadt bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 29. November 1941 (Tgb.-Nr. A II/HW/CD Nr. 4352/13718/41). Amtsgericht, Litzmannstadt, den 20. Januar 1942.

**Erlöschen:**  
„R.B. 1265. „Matar“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung. (Litzmannstadt, Schriebener Str. 8, Fournier- und Ristenfabrik). Ija Tarlowski ist nicht mehr Geschäftsführer. Durch Umwandlungsbeschluss vom 17. 10. 1941 haben auf Grund des Gesetzes über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften vom 5. 7. 1934 (ROBL. I S. 569) alle Gesellschafter die Errichtung einer offenen Handelsgesellschaft zwischen den bisherigen Gesellschaftern unter der Firma „Matar“, Inhaber F. und J. Märlin, mit dem Sitz Litzmannstadt, Gartenstr. 84, und zugleich die Übertragung des Vermögens der Gesellschaft mit beschränkter Haftung auf die offene Handelsgesellschaft beschlossen. Gläubiger der Gesellschaft, die sich binnen 6 Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. Amtsgericht Litzmannstadt, den 23. Dezember 1941.

**Geschäfts-Anzeigen**  
Bekleidungs- und Modewarengeschäft, H. Philipps, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 7. Der geehrten Kundschaft von Litzmannstadt und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich ab 1. 2. 42 außer Fertigerbekleidung sämtliche Herrenmodeartikel führe. Mein Bestreben wird darin liegen, Sie auch mit diesen Artikeln zu Ihrer Zufriedenheit zu bedienen.

**An alle Weberelen!**  
Wir stellen in eigener Fabrikation her: Webeblätter in Pech- und Zinnbund, Holzstäbe in allen Profilen, Chorbretter, Zahnradchen und Zahnstangen für Bandwebereien. Ferner liefern wir Webelitzen, Holzkarten und Stifte sowie alle anderen Weberelutensilien. Weberelutensilien-Fabrik Zerbel & Prenzlau, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73, Fernruf 115-12.

**Strickjacken**  
hand- und maschinengestrickt, bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.  
Kleider, Mäntel, Kostime, Komplets.  
Anfertigung. Prompte Bedienung. Maria Arenz, Maßschneiderin, Adolf-Hitler-Straße 101/6.

**Auch Sie wissen es,**  
daß schöner Schmuck der Dame unentbehrlich ist. Schmuck bringt Freude. Ich habe eine reichliche Auswahl. Caesar Schinzel, das Fachgeschäft für Uhren und Schmuck, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 27, Ruf 104-75.

**eisernes Sparen!**  
Die neuen Formulare der Hinz-Durchschreibe-Lohn- und Gehaltsbuchhaltung treffen demnächst ein. Bitte, sehen Sie sich die neuen Muster bei mir an und bestellen Sie schon jetzt, damit Sie bei der ersten Lieferung mitberücksichtigt werden können. Hinz-Durchschreibeverfahren bestehen seit fast 40 Jahren. Karl Henn, Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung, Adolf-Hitler-Straße 149 (zwischen Horst-Wessel- und Ostlandstraße), Ruf 115-05. Alleinverkauf der Hinz-Erzeugnisse für den Ost-Warthe-gau.

**Ein zweites Zuhause . . .**  
sollte der Aufenthalt in den Dienst- und Arbeitsräumen sein. Wenn die räumliche Ausgestaltung, vor allem aber die malerische Ausführung, geschmackvoll gehalten ist, fühlt sich der arbeitende Mensch immer wohl und geht gerne an seine Arbeitsstätte. Die Freude zur Arbeitsstätte hebt die Freude zur Arbeit selber. Schöne Arbeitsräume steigern die Leistung. Wir gestalten Werkstätten, Arbeits- und Büroräume auf der Grundlage vieler Erfahrungen. Malerei-Großbetrieb Viktor Micit, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 75 (neu), Ruf 152-55.

**Wir geben uns die größte Mühe**  
auch heute die modernsten und qualitativ besten Stoffe herinzubekommen. Bitte besuchen Sie uns, wir zeigen Ihnen gern, was wir an Woll-, Seiden- und Baumwollstoffen am Lager haben. J. Müller & Co., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 104a, Ruf 166-26.

**Textilwerke Litzmannstadts!**  
Wir stellen her: Webeblätter in Zinn- und Pechbund, Schermaschinenblätter, Doppelwebeblätter, Rietler für Seide und Gummi-band, Webeschirre für alle Einstellungen. Webutensilienfabrik Bruno Thiele, Inh. Arthur Thiele's Erben, Litzmannstadt Tauntenzienstr. 65, Ruf 219-02

**Fotokopien**  
von Dokumenten, Zeichnungen, Urkunden, Ahnenpässen, Stammbäumen usw. Sie werden pünktlich und schnellstens bedient bei Erwin Sübbe, dem Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90.

**Karosseriebau August Wilhelm Neubert**  
Litzmannstadt, Babenberger Str. 5  
Fernruf 272-22. Übernahme sämtliche einschlägigen Arbeiten. Solider Ausführung.

**In allen Farben,**  
passend für jedes Kleid, findet die anspruchsvolle Dame den guten und dennoch billigen Qualitätsstrumpf bei E. & St. Weilbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

**fenster-Glas**  
Güßglas in allen Sorten, Gartenglas, Fensterkitt, sowie Schaufenster-scheiben empfiehlt Glasgroßhandlung T. Hanelt — Litzmannstadt, Ulrich-v.-Huttenstraße 51, Ruf 134-53.

**Wir führen**  
mit unserem Lastwagen laufend Führen aus. Ruf 109-94.

**Möbellackierung**  
und Lackierung anderer Gegenstände übernimmt Erich de Fries, Malerwerkstätte, Schlageterstr. 52, Ruf 139-95.

**Billes Bekleidungshaus Pabianice**  
das ist ein Begriff, den sich jeder Pabianicer merken muß. Denn im Bekleidungshaus Billes, Pabianice-Ludendorffstraße 8, erhalten Sie die richtige Bekleidung wie Mäntel, Anzüge, Kleider, Regen-umhänge usw. für Damen, Herren u. Kinder in größter Auswahl und bekannter Güte.

**Malerialarbeiten**  
führen gewissenhaft aus O. Reigel & G. Elsner, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 138-41.

**An- und Verkauf**  
von Möbeln, Teppichen, Gardinen, Wäsche, Anzügen, Kristall, Gold, Silber, Fahrräder, Nähmaschinen, Fotos, Gemälden, Antiquitäten, Musikinstrumenten, usw. durch Johanna Alexandroff, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 100 (alt 40) Ecke Buschlinie — Ruf 146-41

**OVERSTOLZ**  
NACH WIE VOR AUS  
REINEM ORIENT-TABAK  
HERGESTELLT

**Für Feinschmecker!**  
Das feinbittere Spezialbier „Pils“ gelangt jetzt zum Ausschank  
Brauerei K. Anstadt's Erben A.G.

**Feine Wäsche und Unterkleider**  
Strümpfe Handschuhe Kinder- und Babybekleidung  
**E. & ST. WEILBACH**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96

**OSMIA**  
Füllhalter

**Ing. Alfred Kostyrko**  
Industrieverdunklungs-Großanlagen  
Litzmannstadt  
Büro u. Fabrik  
Adolf-Hitler-Str. 238, Ruf 283-45  
Abt. Luftschutz, Feuerwehr und Feuerlösch  
Aust.-Raum Horst-Wessel-Straße 2

**83 15**  
Die amtlich bestimmten Hausnummer-Schilder für Litzmannstadt sind zu haben  
Meisterhausstraße 83 (15)  
Komm. Verw. O. SEEBER  
Fernruf 205-53